



Global  
Nature  
Fund

# TÄTIGKEITSBERICHT 2023



**GLOBAL NATURE FUND**  
Internationale Stiftung für  
Umwelt und Natur

3.817.000

**BAUMSETZLINGE**

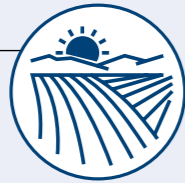
hat der GNF in den letzten 25 Jahren gemeinsam mit seinen Projektpartnern gepflanzt.

64.046

**HEKTAR WALD**

hat der GNF 2022/23 gemeinsam mit seinen Projektpartnern geschützt.

330

**HEKTAR**

groß ist die Fläche in Deutschland, auf der wir mit unseren Projektpartnern insektenfördernde Maßnahmen umsetzen.

9.168

**HAUSHALTE**

profitierten 2022/23 weltweit von unseren Projekten in der Entwicklungszusammenarbeit.

63.318

**EURO**

hat das Projekt „Trinkbecher für Trinkwasser“ in der letzten Saison für unsere Projektarbeit gesammelt.

10

**NATURSCHUTZEINRICHTUNGEN**

in Deutschland wurden 2023 zum Thema Barrierefreiheit beraten und setzten erste Maßnahmen um.

20

**GRÜNFILTERANLAGEN**

hat der GNF gemeinsam mit seinen Projektpartnern weltweit gebaut.

9.100

**SCHULKINDER**

erhielten durch unsere Projekte 2022/23 Zugang zu sauberem Trinkwasser und Toiletten.

531.000

**EURO SPENDEN**

erhielt der GNF im Jahr 2022/23.



„*Das Engagement des GNF und anderer zivilgesellschaftlicher Akteure für Umwelt und Naturschutz ist wichtiger denn je.*“

Liebe Freundinnen und Freunde des Global Nature Fund,

fast alle Menschen streben nach Glück und Gesundheit. Im täglichen Handeln die richtigen Entscheidungen zur Erreichung dieser Ziele zu treffen, ist in unserer heutigen, komplexen Welt nicht einfach. Vor allem, da unser Handeln im Moment unbestreitbar die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen beeinflusst. Glücklicherweise gibt es viele wissenschaftliche Gremien, die sich seit langem mit den Risiken der Zukunft beschäftigen, z.B. der Sachverständigenrat für Umweltfragen (1972), der Weltklimarat IPCC (1988), und der Weltbiodiversitätsrat IPBES (2015). Nahezu alle seriösen Expert:innen sehen in den nächsten Jahrzehnten lebensbedrohende Veränderungen auf uns Menschen zukommen und fordern ein rasches Handeln beim Klimaschutz und beim Schutz von Lebensräumen und Arten. Auch die „Warnung von über 17.000 Wissenschaftlern an die Menschheit“ (1992, 2019) sieht das so.

Auf der Vertragsstaatenkonferenz der Internationalen Konvention zur Biologischen Vielfalt (CBD) haben sich die 196 unterzeichnenden Staaten erneut Ziele gesetzt, um endlich den Verlust der Biodiversität zu stoppen. Unter anderem sollen mindestens 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresfläche bis 2030 unter effektiven Schutz gestellt werden. Die EU Biodiversity Strategy 2030 hat diese Ziele ebenfalls formuliert. Bis 2030 bleibt uns aber nicht mehr viel Zeit!

Die Internationale Stiftung für Umwelt und Natur Global Nature Fund (GNF) zeigt mit ihrer Arbeit seit 25 Jahren Lösungswege auf, um diese und weitere Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und auch zukünftigen Generationen ein glückliches, gesundes und würdevolles Leben zu ermöglichen. Ob Seen- oder Mangrovenschutz, nachhaltige Fischerei, Trinkwasser- und Pflanzenkläranlagen oder Biologische Vielfalt – die Themen der verschiedenen Projekte des GNF spiegeln die Komplexität der Herausforderungen an unsere Gesellschaft wider. An diese erfolgreichen Aktivitäten wollen wir in Zukunft anknüpfen und z.B. das Netzwerk Living Lakes weiterentwickeln. Ein wichtiger Alliierte für lebendige Seen ist der neu gegründete europäische Seenerverein ELLA, der sicherlich stetig weitere neue Mitglieder gewinnen wird.

Wir scheuen auch den kritischen Dialog mit Unternehmen nicht, um Verbesserungen beim Schutz der Biologischen Vielfalt zu erreichen und Entwaldungsrisiken in Lieferketten auszuschließen. Die vom GNF mitgegründete innovative Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“ liefert eine hervorragende Plattform, um Lösungen auszurollen und von Pilotprojekten endlich in die Fläche zu kommen.

Die Zeit drängt! Deshalb ist das Engagement des GNF und anderer zivilgesellschaftlicher Akteure für Umwelt und Naturschutz wichtiger denn je, um Politik und Wirtschaft endlich zum konsequenten Handeln zu bewegen. Wir wünschen uns, dass Sie uns weiterhin verbunden bleiben und uns hierbei unterstützen.

Ihr:e

**Udo Gattenlöhner**  
Geschäftsführer

**Marion Hammerl**  
Präsidentin

- 02 UNTERM STRICH
- 03 VORWORT
- 06 PROJEKTWELTKARTE
- 32 DAS INTERVIEW
- 34 FINANZEN
- 35 KOOPERATIONSPARTNER
- 36 DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES
- 38 DAS GNF-TEAM
- 39 IMPRESSUM

**LIVING LAKES & WASSER**



08

- 09 **LEBENDIGE SEEN FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION**
- 10 **LLBCP IN SRI LANKA: NATURSCHUTZ IN KRISENZEITEN**
- 11 **EIN SEE UNTER STRESS**
- 11 **JUNGES NATURPARADIES: DER GEISELTALSEE IST „LEBENDIGER SEE DES JAHRES 2023“**
- 12 **ENDLICH WIEDEREREINT**
- 13 **BLUE LAKES – MIKROPLASTIKEINTRÄGE IN SEEN VERMEIDEN**

**NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**



14

- 15 **GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE UND GERECHTE ZUKUNFT**
- 16 **VEREINT FÜR DEN SCHUTZ DES MBARACAYÚ-WALDRESERVATS**
- 18 **WIEDERAUFFORSTUNG EINES BIODIVERSITÄTS-HOTSPOTS**
- 19 **INTERVIEW MIT GUDRUN RIEBEL / BENGU**

**UNTERNEHMEN & BIODIVERSITÄT**



20

- 21 **UNSERE THEMEN**
- 22 **INTERVIEW MIT LENA TIEDEKEN / SEKISUI**
- 23 **LANDWIRTSCHAFT, LEBENSMITTELPRODUKTION & BIODIVERSITÄT**
- 25 **ENTWALDUNGSFREIE LIEFERKETTEN**

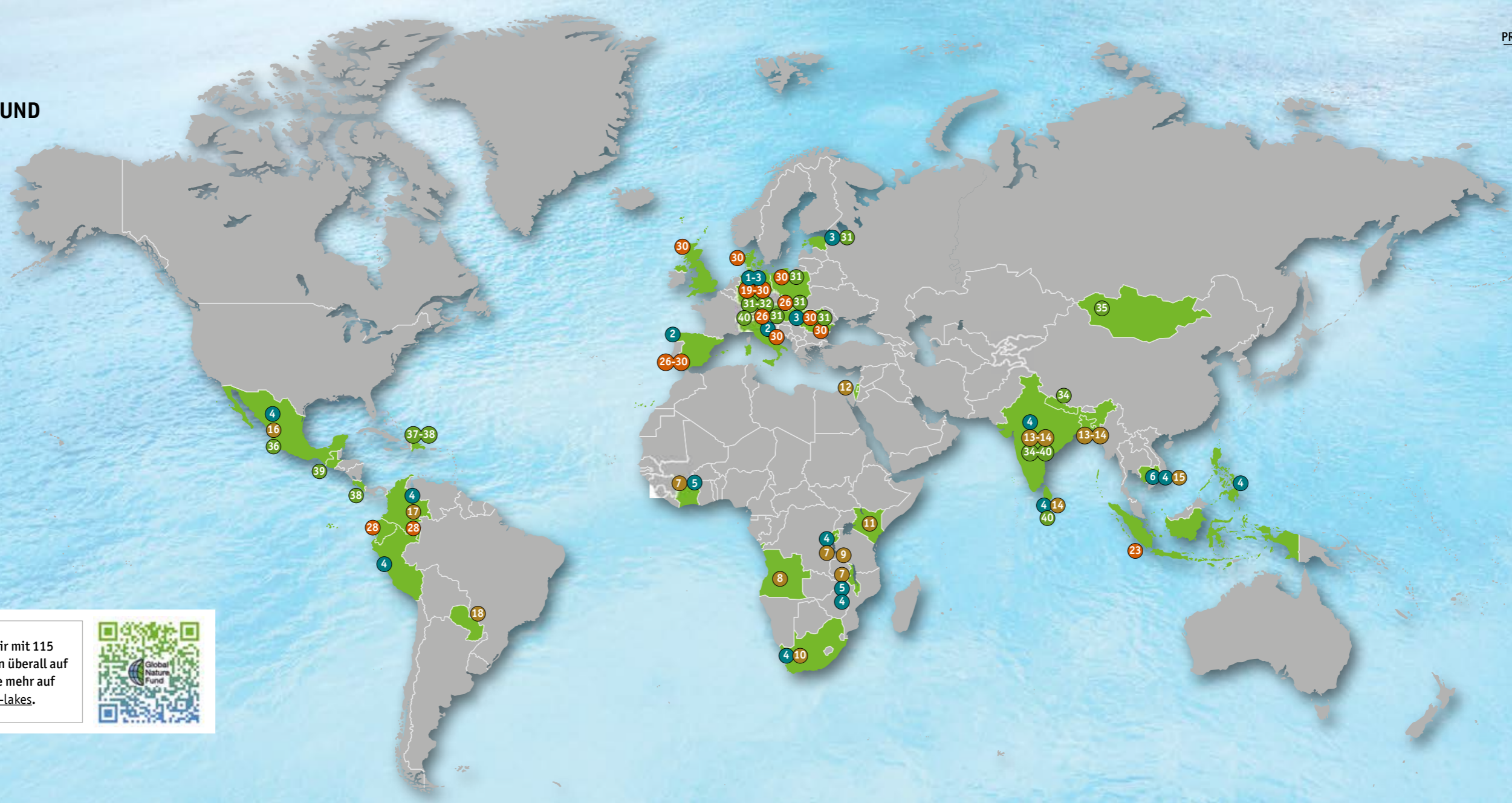
**NATURSCHUTZ**



26

- 27 **BIODIVERSITÄT ZU DEN MENSCHEN BRINGEN**
- 28 **MAINSTREAMING VON BIODIVERSITÄT IN TROPISCHEN LIEFERKETTEN IST MÖGLICH**
- 30 **NATUR OHNE BARRIEREN!**
- 31 **EIN NEUER MANGROVENWALD FÜR DIE KARIBIK**

**UNSERE PROJEKTE  
UND INITIATIVEN RUND  
UM DEN GLOBUS**



Im Netzwerk Living Lakes sind wir mit 115 Partnerseen und -feuchtgebieten überall auf der Erde verbunden. Erfahren Sie mehr auf [www.globalnature.org/de/living-lakes](http://www.globalnature.org/de/living-lakes).



**LIVING LAKES & WASSER**

- 1 Living Lakes Network Deutschland/ Deutschland
- 2 LIFE Blue Lakes/ Deutschland, Italien
- 3 European Living Lakes Association (ELLA)/ Deutschland, Estland, Ungarn, Spanien
- 4 Trinkwasser für Afrika/ Burundi, Elfenbeinküste, Malawi
- 5 Trinkbecher für Trinkwasser/ Elfenbeinküste, Malawi
- 6 Sicheres Trinkwasser für das schwimmende Dorf Phat Sanday/ Kambodscha
- 7 Living Lakes Biodiversity and Climate Project - LLBCP/ Indien, Kambodscha, Kolumbien, Malawi, Mexiko, Peru, Philippinen, Ruanda, Sri Lanka, Südafrika

**NACHHALTIGE ENTWICKLUNG & ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT**

- 8 Gemeindebasiertes Projekt zur Armutsbekämpfung im Cubango-Okavango-Distrikt/ Angola
- 9 Schulbildung und Trinkwasserversorgung in der Provinz Mwaro/ Burundi
- 10 Stärkung der sozio-ökologischen Resilienz von ländlichen Gemeinden in Maputaland/ Südafrika
- 11 Verbesserung des Zugangs zu sauberem Wasser zur Verbesserung der Lebensbedingungen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Ulamba, Westkenia/ Kenia
- 12 Ökologische nachhaltige Lösungen für UNRWA-Schulen im palästinensischen Jordantal/ Palästina
- 13 Multi-Akteurs-Partnerschaft zum Schutz von Mangroven in der Garnelen-Aquakultur/ Bangladesch, Indien
- 14 Mangroven- und Küstenschutz in Südasien/ Bangladesch, Indien, Malediven, Sri Lanka
- 15 Stärkung der Fischergemeinden am Tonle Sap-See/ Kambodscha
- 16 Waldregeneration und indigene Selbstverwaltung in den Bergen von Guerrero/ Mexiko
- 17 Schutz und Erhalt der Fischbestände am Mittleren Río Magdalena/ Kolumbien
- 18 Nachhaltige Entwicklung des Mbaracayú Waldreservats/ Paraguay

**UNTERNEHMEN & BIODIVERSITÄT**

- 19 Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi/ Deutschland
- 20 ELAN: Entwaldungsfreie Lieferketten/ Deutschland
- 21 Investments für den Wald- und Biodiversitätsschutz/ Deutschland
- 22 Insektenfördernde Regionen/ Deutschland
- 23 Fair Rubber Verein/ weltweit
- 24 Fair Wear Works/ Deutschland
- 25 Verein Food for Biodiversity/ Deutschland
- 26 BooGI-BOP – Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen/ Deutschland, Spanien, Österreich, Slowakei
- 27 Europäische Business & Biodiversity Kampagne/ EU-weit
- 28 Biodiversität in globalen Agrarlieferketten/ EU-weit, Kolumbien, Ecuador
- 29 Klimaneutralität - Analyse und Bewertung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes im Waldbereich (KliKoWald)/ Deutschland
- 30 Visionary – Toward more sustainable food provision/ Deutschland, Spanien, Italien, Rumänien, Polen, Ungarn, Dänemark, UK

**NATURSCHUTZ**

- 31 Für Biodiversität begeistern/ Deutschland, Estland, Slowakei, Österreich, Polen, Ungarn
- 32 Natur ohne Barrieren/ Deutschland
- 33 Zugängliche Schutzgebiete/ Polen
- 34 Minderung von Konflikten zwischen Menschen und Elefanten am Fuße des Himalaya/ Indien, Nepal
- 35 Nachhaltiger Tourismus und Ökosystemschutz im Hovsgol-Nationalpark/ Mongolei
- 36 Die Wurzeln des Lebens in den Sierras von Chapala/ Mexiko
- 37 Nationalparkmanagement und Mangrovenschutz am Bajo Yuna/ Dominikanische Republik
- 38 From Farm to Fork: Bananen und Ananas/ Costa Rica, Dominikanische Republik
- 39 Armutsbekämpfung, Wiederaufforstung und nachhaltige Landwirtschaft/ Guatemala
- 40 Entwicklung und Einführung eines internationalen Zertifizierungssystems für Torfersatzstoffe/ Deutschland, Indien, Sri Lanka

# Living Lakes & Wasser

Das „Living Lakes Biodiversity and Climate Project“ ist das größte Projekt des Global Nature Fund. Eine intensivere, weltweite Zusammenarbeit beim Seen- und Feuchtgebietsmanagement ist dringend nötig, denn Wasserökosysteme sind stark bedroht und leiden immer stärker unter dem Klimawandel.

Der Titicacasee in Peru, der größte Süßwassersee Südamerikas, ist Bedrohter See des Jahres 2023 und Teil unseres „Living Lakes Biodiversity and Climate Project“.

## LEBENDIGE SEEN FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION

### Alena Hayer

85 Prozent der weltweiten Feuchtgebiete sind bereits verschwunden oder stark geschädigt. Die Zerstörung von Feuchtgebieten ist noch dramatischer als bei Waldökosystemen. Dieser Verlust bedroht nicht nur die Biologische Vielfalt, sondern zerstört auch eine wichtige Kohlenstoffsenke bzw. verwandelt sie in eine klimarelevante Kohlenstoffquelle. Vor diesem Hintergrund zielt das Living Lakes-Biodiversitäts- und Klimaprojekt (LLBCP), das derzeit größte Projekt des GNF, auf den Schutz und die Wiederherstellung von Seen und Feuchtgebieten und bietet Lösungen, die sowohl den Menschen als auch der Artenvielfalt zugutekommen.

### Großes Konsortium, große Wirkung

In den nächsten fünf Jahren arbeiten 14 Organisationen aus zwölf Ländern auf vier Kontinenten zusammen, um Seen und Feuchtgebiete weltweit effizient zu schützen. Gefördert wird das globale Projekt durch die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Wirkungen der vielfältigen Maßnahmen sind weitreichend, wie wichtige Meilensteine zeigen: 48.000 ha wertvolle Ökosysteme wiederhergestellt, 14.000 Personen geschult, positive Gesetzesänderungen erreicht und 100 junge Führungskräfte umfassend ausgebildet.

Das LLBCP wendet sich an Personen aus Landwirtschaft, Fischerei und Seenmanagement sowie politische Vertreter:innen, führt konkrete Maßnahmen durch und nimmt aktiv Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse. „Wir wollen das gesamte Handlungsspektrum abdecken, von der Umsetzung konkreter Projekte und Bildungsinitiativen bis hin zur Ausbildung junger Führungskräfte im Umweltbereich. Durch das Schmieden neuer Allianzen, die Förderung des Süd-Süd-Dialogs und die Beeinflussung der Gesetzgebung streben wir den Schutz und die Wiederherstellung von Seen und Feuchtgebieten in den Projektländern an“, sagt Thomas Schaefer, Projektkoordinator.



### Die nächste Generation im Fokus

Ein wichtiger Fokus ist die Stärkung der nächsten Generation. In Zusammenarbeit mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld bietet die LLBCP-Akademie Schulungen und praktische Arbeitserfahrung für junge Menschen an. Regelmäßige Seminare, Workshops und Exkursionen ermöglichen es, Wissen zu verbreiten und bewährte Praktiken im Seenmanagement auszutauschen. Durch die Zusammenarbeit der Expert:innen, eine neue Austauschplattform und internationale Veranstaltungen wird das LLBCP Allianzen auf lokaler, regionaler und globaler Ebene schmieden und den weltweiten Seenschutz stärken.

GNF-Projektmanagerin Alena Hayer am Madampe-See, Sri Lanka, Projektbesuch im Living Lakes-Biodiversitäts- und Klimaprojekt.



[www.livinglakes.org](http://www.livinglakes.org)



### Alena Hayer

ist Geoökologin und Geographin und unterstützt den GNF seit 2021 als Projektmanagerin in den Bereichen Naturschutz sowie Living Lakes & Wasser.

## LLBCP IN SRI LANKA: NATURSCHUTZ IN KRISENZEITEN

Alena Hayer



Ein Höhepunkt des Ökotourismus-Angebots: eine Vogelbeobachtungstour auf dem Madampe-See, denn dieser See beherbergt 111 Vogelarten, die etwa 40 Prozent der einheimischen Vogelwelt Sri Lankas ausmachen.

Bereits seit über zwei Jahrzehnten arbeitet der GNF erfolgreich mit Partnern in Sri Lanka. Diese Kooperation wird im Rahmen von LLBCP weitergeführt und intensiviert. In Sri Lanka war der Tourismussektor über viele Jahre ein zentraler Wirtschaftsfaktor - doch durch die Coronapandemie kam es zu einem jähen Einbruch. Gemeinsam mit unseren Partnern Nagenahiru und EMACE Foundation wollen wir diese Veränderungen für einen Neuanfang nutzen und Strukturen und Angebote für nachhaltigen Tourismus schaffen, der Mensch und Natur zugutekommt.

### Zu Besuch auf der Insel



Imkereischulung der örtlichen Frauenvereinigung. Die Tongefäße mit einer eingebauten Sollbruchstelle werden in den wilden Mangroven aufgehängt, um Bienenvölker zur Produktion von Mangrohonig anzulocken.

Mein Projektbesuch nach Sri Lanka führte mich zuerst in den malerischen Südwesten, zur Küstenstadt Ambalangoda, die für ihre traditionellen Dämonenmasken bekannt ist. Dort liegt der Madampe-See, einer der artenreichsten Seen Sri Lankas. Allerdings ist das Feuchtgebiet trotz höchstem nationalen Schutzstatus massiv durch illegale Abholzung bedroht. Die Nagenahiru Stiftung arbeitet seit Jahrzehnten am Schutz des wertvollen Ökosystems. Unter anderem betreibt sie ein Umweltbildungszentrum am See, das als Drehscheibe für Bildungsarbeit fungiert und eine Basis für konkrete Projekte mit Anwohner:innen, Studierenden und politischen Akteuren bietet. In Pilotprojekten werden alternative Einkommensmöglichkeiten für armutsgefährdete Familien entwickelt, z.B.

Frauenkooperativen, ökologischer Landbau und Ökotourismus.

Weiter geht es zum Bolgoda-See, der nahe der Metropole Colombo liegt. Dort stellt die EMACE Foundation immer wieder Verstöße gegen gesetzlich vorgeschriebene Pufferzonen durch Hotelketten und andere Unternehmen fest. Darüber hinaus üben die kommerzielle Fischerei und der hohe Nährstoffgehalt, verursacht durch die intensive Landwirtschaft, erheblichen Druck auf das Ökosystem aus. Im LLBCP Projekt wird die Einhaltung bestehender Gesetze gefördert und die Politik zur strikten Durchsetzung der Pufferzonenvorschriften gedrängt. Sensibilisierungskampagnen tragen dazu bei, dass Menschen vor Ort illegale Aktivitäten melden. Die Förderung alternativer nachhaltiger Lebensgrundlagen, wie z.B. Imkerei, ist eine weitere Maßnahme zur Minimierung des landwirtschaftlichen Drucks auf den See.

Meine Reise endete mit der Vorstellung unserer Aktivitäten in der deutschen Botschaft in Colombo. Herr Malchow, der Ständige Vertreter der Botschaft, unterstützt unsere Arbeit und bekundete seine Absicht, die Projekte persönlich zu besuchen. Wir freuen uns darauf, ihn zu empfangen und ihm die wirkungsvollen Maßnahmen vorzustellen, die wir in Zusammenarbeit mit EMACE und Nagenahiru durchführen.



[www.globalnature.org/de/living-lakes-biodiversitaets-und-klimaprojekt](http://www.globalnature.org/de/living-lakes-biodiversitaets-und-klimaprojekt)

## EIN SEE UNTER STRESS

Katja Weickmann

Bereits zum zweiten Mal binnen elf Jahren bekommt der Titicacasee in den Anden den Titel „Bedrohter See des Jahres“. Auf einer Höhe von über 3.800 Metern gelegen hat der See eine existenzielle Bedeutung als Süßwasserreservoir für die Menschen im peruanisch-bolivianischen Andenhochland. Außerdem bietet der ehemals fischreiche See die Lebensgrundlage für die Bevölkerung an seinen Ufern. Besonders beeindruckend ist die traditionelle Lebensweise des indigenen Urvolkes, deren Angehörige auf selbstgeflochtenen künstlichen Schilfinseln auf dem See leben. Aus dem Schilf des Sees flechten sie auch ihre Boote und Häuser. Seit Jahren dramatisiert sich die Lage jedoch: fast 3.000 Liter ungereinigtes Abwasser fließt pro Sekunde in den See. Dazu kommen Schwermetalle und Pestizide aus der Landwirtschaft. „Am Titicacasee stehen die Bedeutung des Gewässers für die Menschen, die mit und von ihm leben, und seine ökologische Ausbeutung in einem besonders eklatanten Missverhältnis“, sagt Dr. Thomas Schaefer, Biologe und Leiter Naturschutz beim Global Nature Fund.



[www.globalnature.org/de/living-lakes/bedrohter-see-2023](http://www.globalnature.org/de/living-lakes/bedrohter-see-2023)

GNF-Mitarbeitende am Bedrohten See des Jahres 2023. Die Maßnahmen im Rahmen des LLBCP-Projekts sollen helfen, die Lage am Titicacasee zu verbessern.

## JUNGES NATURPARADIES: DER GEISELTALSEE IST „LEBENDIGER SEE DES JAHRES 2023“

Katja Weickmann

Inmitten eines Naturparadieses zwischen Steilwänden, Gebüsch und Grünland erstreckt sich im Süden Sachsen-Anhalts der Geiseltalsee. 240 Vogelarten sind hier zu finden, dazu zahlreiche Wasserinsekten- und Fischarten sowie elf verschiedene Armeleuchteralgen. Vor 30 Jahren bot sich hier noch ein ganz anderes Bild: Ein riesiges Loch mit 80 Metern Tiefe klaffte im Boden – das traurige Erbe jahrzehntelangen Braunkohleabbaus. 1993 wurde der Tagebaubetrieb aber schließlich eingestellt und 2003 begann die Flutung. Heute ist der Geiseltalsee mit 1.840 Hektar der größte künstliche See Deutschlands.

Mit der Ernennung zum „Lebendigen See 2023“ würdigen der Global Nature Fund (GNF) und das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland die herausragenden Leistungen beim Wiederherstellen der Naturlandschaft mit ihrem großen Artenreichtum und unterstreichen die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit aller Akteure

am See, um das junge Ökosystem langfristig zu erhalten. Unterstützt wird die Aktion vom NABU, den Städten Mücheln und Braunsbedra, den Vertretungen des Tauchsports und dem Saalekreis, die den See gemeinsam für die Zukunft bewahren wollen.



[www.globalnature.org/de/living-lakes/lebendiger-see-2023](http://www.globalnature.org/de/living-lakes/lebendiger-see-2023)



**Katja Weickmann**

ist Magister Artium im Studiengang European Studies und arbeitet seit 2009 als Projektmanagerin für den Global Nature Fund.

## ENDLICH WIEDERVEREINT

Alena Hayer



GNF-Projektteam mit dem Organisatoren-Team von ALT in Peru.

Ein Umweltschutzverband aus der Mongolei trifft auf eine malawische Seenschutzorganisation – und das am Titicacasee in Peru. Das kann nur eines bedeuten: eine Living Lakes-Konferenz findet statt! Nach dreijähriger Pause konnten wir im Dezember 2022 endlich die 16. Living Lakes-Konferenz ausrichten. Unter den Gästen waren neben Partnern des Living Lakes-Biodiversitäts- und Klimaprojekts (LLBCP) Vertreter:innen weiterer Living Lakes-Partnerorganisationen und internationaler Konventionen zum Schutz von Seen und Feuchtgebieten sowie politische Entscheidungsträger:innen.

Zum ersten Mal wurde eine Living Lakes-Konferenz von einer lateinamerikanischen Organisation ausgerichtet. Gastgeber der Konferenz war die peruanisch-bolivianische Behörde zum Schutz des Titicacasees (ALT). Im Rahmen der Konferenz konnten wir neue Living Lakes Mitglieder aus vier Ländern auf drei Kontinenten begrüßen – mit TETEO aus

Tansania, ecoDevshilt aus der Mongolei, Fundacion Red de Nuevas Ideas aus Chile und ECOA aus Brasilien hat das Living Lakes-Netzwerk kompetenten und hochmotivierten Zuwachs bekommen.

### 15 Schritte zum erfolgreichen Seen-Schutz

Im Mittelpunkt der Konferenz standen der Titicacasee und seine Herausforderungen – stellvertretend für die Probleme vieler Seen weltweit. Offen und direkt richteten sich die Organisationen in ihren Vorträgen an politische Entscheidungsträger:innen, um diese von effektiven Maßnahmen zum Schutz von Seen und Feuchtgebieten zu überzeugen. Für den Titicacasee und für Seen weltweit wurden konkrete Lösungsansätze vorgestellt und diskutiert. Neben bewährten, partizipativen Methoden spielten insbesondere auch innovative und naturbasierte Maßnahmen eine wichtige Rolle auf der Konferenz. Auf Grundlage der gesammelten Erkenntnisse, Diskussionen und Beiträge verabschiedeten die Teilnehmenden eine Resolution zum Schutz von Seen und Feuchtgebieten mit 15 Aktionspunkten.

### Internationales Gehör

Auch die besten Naturschutzmaßnahmen benötigen politische Unterstützung, um wirksam zu sein. Konferenzen wie diese bieten eine ideale Plattform, um mehr Aufmerksamkeit auf unsere in dramatischem Ausmaß bedrohten und schwindenden Feuchtgebiete zu lenken. Beiträge der deutschen Umweltministerin Steffi Lemke (BMUV), von Jochen Flasbarth (Staatssekretär des BMZ), Prof. Nakamura (Vize-Präsident von ILEC), Rogelio Mayata, Außenminister Boliviens sowie dem Botschafter Perus Ignacio Higuera zeigen, dass die 16. Living Lakes-Konferenz international Gehör gefunden hat.



[www.globalnature.org/bausteine.net/f/10011/LivingLakesConference2022ResolutionEN.pdf](http://www.globalnature.org/bausteine.net/f/10011/LivingLakesConference2022ResolutionEN.pdf)



Der Beitrag der deutschen Umweltministerin Steffi Lemke erfolgte per Video-Botschaft.

## BLUE LAKES – MIKROPLASTIKEINTRÄGE IN SEEN VERMEIDEN

Udo Gattenlöhner

Kunststoffabfälle sind weltweit ein zunehmendes Problem – auch bei der Verschmutzung von Gewässern. Kunststoffe werden kaum abgebaut und verbleiben über Jahrzehnte in der Umwelt. Umwelteinflüsse verändern das Material und lassen es in immer kleinere Teilchen zerfallen. Letztlich gelangen die Kunststoffpartikel dann in unsere Seen. Zwar ist die Situation an Seen in Deutschland noch nicht besorgniserregend, aber rechtzeitige Maßnahmen sind wichtig, um eine Verschlechterung des ökologischen Zustands zu verhindern und schädliche Auswirkungen von Mikroplastik auf Fische und die menschliche Nahrungskette zu vermeiden.

Vor diesem Hintergrund hat der Global Nature Fund (GNF) gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung und italienischen Partnerorganisationen das Projekt „LIFE Blue Lakes“ umgesetzt. Gewässer erfüllen wichtige – auch ökonomisch bedeutende – Funktionen, z.B. als Siedlungsregion, Tourist:innenmagnet oder Trinkwasserspeicher. Sie sind aber auch wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Viele Gemeinden und Städte an deutschen Seen engagieren sich glücklicherweise bereits für den Schutz ihrer Gewässer. Im Rahmen von LIFE Blue Lakes wurde mit Anrainer-Gemeinden ein Seenpapier zur Reduzierung und Vermeidung von Mikroplastik und Plastikmüllverschmutzung formuliert. Das Seenpapier enthält eine freiwillige Selbstverpflichtung der Kommunen mit konkreten Maßnahmen, um Seen und ihre Zuflüsse noch besser zu schützen. Auch Unternehmen aus den Branchen Reifen, Outdoor-Textilien und Kosmetik wurden eingebunden, um an Lösungen zur Vermeidung von Mikroplastik mitzuwirken.

Nicht nur deutsche Seen sind von Plastik- und Mikroplastikverschmutzung betroffen. Das im Rahmen von LIFE Blue Lakes entwickelte Seenpapier dient deshalb als Vorlage für andere Seenregionen weltweit. Udo Gattenlöhner, Geschäftsführer des GNF, beschreibt die Situation so: „In Deutschland kennen wir die Belastungen relativ genau und haben gute technische Möglichkeiten, Mikroplastik zu erkennen und zu vermeiden. In vielen anderen Seenregionen der Welt sind die Voraussetzungen deutlich schlechter. Das Heimtückische an Mikroplastik ist seine Unsichtbarkeit. Hier hilft das Seenpapier, eine größere Aufmerksamkeit für das Thema zu er-



zeugen.“ Auch deshalb hat der GNF den europäischen Seenerverein „ELLA“ gegründet, der sich in Zukunft intensiv mit dem Thema Seenverschmutzung auf europäischer Ebene beschäftigen wird.

Das Seenpapier und weitere Veröffentlichungen rund um das Thema Mikroplastik stehen auf der Seite des Global Nature Fund zum kostenlosen **Download** zur Verfügung.



[www.globalnature.org/de/mikroplastik-in-seen](http://www.globalnature.org/de/mikroplastik-in-seen)

GNF-Partnerorganisation Legambiente bei der Probenahme am Gardasee. In allen getesteten Gewässern wurde Mikroplastik gefunden.



Zwei deutsche und drei italienische Seen sind an dem Projekt „Blue Lakes“ beteiligt



### Udo Gattenlöhner

ist Agrarwissenschaftler und arbeitet seit 1999 für den GNF, seit 2001 als Geschäftsführer. Er koordiniert verschiedene Projekte für eine nachhaltige Entwicklung in Ländern des Globalen Südens.

# Nachhaltige Entwicklung

Mit unseren Partnerorganisationen in Entwicklungsländern entwickeln wir Lösungen für die komplexen Herausforderungen unserer Zeit – mit dem Ziel, die Natur zu schützen und den Menschen vor Ort die Möglichkeit zu geben, über ihre Zukunft und die unseres Planeten mitzuentcheiden.

Frisch eingetroffene Nutzbaumsetzlinge im Dorf Jambhali sind bereit für die Pflanzung durch die Bewohner\*innen während der Monsunzeit.

## GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE UND GERECHTE ZUKUNFT

### Udo Gattenlöhner

Nahezu alle seriösen Wissenschaftler:innen sind sich einig, dass die vom Menschen verursachten Probleme, allen voran der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt, unsere Menschheit und künftige Generationen in einem völlig neuen Ausmaß bedrohen. Landnutzungsänderungen, vor allem in Ländern des globalen Südens, stellen die größte Bedrohung für die Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten dar. Die bereits massiv spürbaren negativen Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels tragen zusätzlich zum Verlust der biologischen Vielfalt und zum Massensterben ganzer Arten bei. Unsere Wildtierpopulationen sind in den vergangenen knapp 50 Jahren weltweit um durchschnittlich 69 Prozent zurückgegangen, Süßwasserarten verzeichnen dabei mit 83 Prozent den größten Rückgang (Living Planet Report 2022).

Viele Projekte des Global Nature Funds (GNF) mit Partnerorganisationen in Entwicklungsländern beschäftigen sich mit Lösungen zur Bewältigung dieser komplexen, miteinander verknüpften Herausforderungen. In den vergangenen 25 Jahren haben wir uns dabei auf den Schutz von Gewässern, den Erhalt von Biodiversität und die Förderung nachhaltiger Landnutzung konzentriert. Die Projekte des GNF sind darauf ausgerichtet, die Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft zu fördern, um gemeinsam eine nachhaltige und gerechte Zukunft – für alle Menschen – zu gestalten. Ein Ziel ist, das Bewusstsein für Umweltprobleme zu schärfen und Menschen dazu zu ermutigen, umweltfreundliche Verhaltensweisen zu übernehmen.

Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass es viele Menschen gibt, deren essentiellen Grundbedürfnisse nicht abgedeckt sind und die mehrheitlich nicht in einem freiheitlichen, demokratischen Umfeld leben (CIVICUS-Bericht 2023). Auch vor diesem Hintergrund zielen unsere Maßnahmen darauf ab, dass vor allem die Bedürfnisse und Interessen benachteiligter Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern berücksichtigt werden, dass diese Menschen



gehört werden und Möglichkeiten erhalten, über ihre Zukunft und die unseres Planeten mitzuentcheiden.

GNF-Geschäftsführer  
Udo Gattenlöhner (2.v.l.)  
bei einem Projektbesuch  
in Angola.

Wie sich dies in der konkreten Umsetzung darstellt, zeigen unser Waldrenaturierungsprogramm in den indischen Westghats oder die Ansätze zum nachhaltigen Yerba-Mate-Anbau in Paraguay.



## VEREINT FÜR DEN SCHUTZ DES MBARACAYÚ-WALDRESERVATS

Katharina Gehrig



GNF-Projektmanagerin Katharina Gehrig (Mitte) zusammen mit einem Mateproduzenten und einer Tourismusführerin beim Kosten von lokal produziertem Yerba Mate.

Das Land Paraguay liegt zwischen den großen Staaten Brasilien und Argentinien in Südamerika, ist deutlich kleiner, weniger touristisch geprägt und wird deshalb oft übersehen. Wie seine Nachbarländer hat auch Paraguay ein massives Problem mit Abholzung. Paraguay hat in den letzten 60 Jahren mehr als 85 Prozent seiner Waldfläche verloren, hauptsächlich durch die Ausdehnung von Landwirtschafts- und Viehzuchtbetrieben. Bäume werden zu Holzkohle verarbeitet und gerodete Flächen werden für Rinderzucht und Sojaanbau verwendet. Das hat Folgen für Umwelt, Wirtschaft und - nicht zuletzt - die Menschen. Der Verlust riesiger Waldflächen beeinträchtigt die sogenannten Ökosystemleistungen und verschlechtert direkt die Lebensqualität vieler ländlicher und indigener Gemeinschaften, die von diesen natürlichen Ressourcen abhängig sind.

### Schutzzonen einrichten: Das Mbaracayú-Waldreservat

Um den letzten Wald zu retten, sind Schutzzonen erforderlich, in welchen das Abholzen verboten ist. Ein solches Waldschutzgebiet, das Naturreservat Mbaracayú, ist Teil eines gemeinsamen Waldschutzprojektes des GNF und seiner Partnerorganisation Fundación Moisés Bertoni. Mbaracayú ist das größte noch erhaltene Waldstück des oberen Paraná-Atlantikwaldes und wurde im Jahr 2000 von der UNESCO zum ersten Biosphärenreservat Paraguays erklärt. Das 64.400 Hektar große Naturparadies ist eines der

ökologisch vielfältigsten Gebiete des Landes mit einer wertvollen Flora, Fauna und verschiedenen indigenen Gemeinschaften wie den Aché oder Guaraní. Mehrere Tierarten, die in anderen Regionen vom Aussterben bedroht sind, kommen in dem Reservat noch vor, darunter Jaguar, Tapir, Ameisenbär, Honigbär und der Glockenvogel, ikonischer Symbolvogel der Region.

### Tee trinken zum Schutz der biologischen Vielfalt

Gemeinsam mit der Fundación Moisés Bertoni fördert der GNF in und um das Schutzgebiet ein integriertes, nachhaltiges Modell zur Produktion von Yerba-Mate. Mate ist ein teeartiges Aufgussgetränk aus den kleingeschnittenen und getrockneten Blättern der Yerba-Mate-Sträucher. Mate ist als Getränk in Paraguay, Argentinien und Uruguay sehr populär und verbreitet. Eine innovative agroforstwirtschaftliche Methode zur Produktion von Mate („Yerba Mate bajo monte“) bietet der lokalen Bevölkerung neue Möglichkeiten, nachhaltige Einkommen im Einklang mit Waldschutz zu generieren. Bisher konnten bereits 52 Hektar degenerierte Fläche mit Yerba-Mate-Pflanzen aufgeforstet werden und die Kleinbäuerinnen und -bauern in der Anwendung der nachhaltigen Produktionsmethode geschult werden. Das neue Modell fördert den Erhalt des noch bestehenden atlantischen Regenwaldes von Alto Paraná und schafft ideale Bedingungen für eine soziale und dauerhafte Wertschöpfung und Nutzung des touristischen und ökologischen Potenzials des Mbaracayú Biosphärenreservats.

### Erhalt der traditionellen Yerba-Mate Kultur

Yerba-Mate hat außerdem einen hohen soziokulturellen Stellenwert: Der Konsum und damit die Produktion von Yerba ist historisch in der Identität der Paraguayer verwurzelt. Die indigenen Gemeinschaften betrachten sie als heilige Pflanze. Die kalte Form des Mate, Tereré, ist ebenfalls Teil der paraguayischen Kultur und hat einen hohen symbolischen Wert, da beim gemeinsamen Genuss von Tereré Informationen geteilt und persönliche Erfahrungen ausgetauscht werden.



Um dieses für Paraguay so bedeutende Kulturgut zu bewahren und gleichzeitig den Wald und die Biodiversität zu erhalten, ist es auch wichtig, das Bewusstsein in der Bevölkerung hierfür zu fördern. Die Fundación Moisés Bertoni hat hierzu neue Tourismuswanderwege angelegt und bietet Besucher:innen Führungen mit lokalen Guides an, auf denen über nachhaltigen Anbau, Verarbeitung und Tradition von Yerba-Mate informiert wird. Dieses beliebte touristische Angebot trägt zur Verbesserung der Einkommen der ländlichen Gemeinden bei und erreicht viele Menschen der umgebenden Gemeinden. Im Mbaracayú Bildungszentrum lernen junge Menschen, wie der Anbau von Yerba-Mate und Waldschutz Hand in Hand gehen können.

Die intakten und faszinierenden Ökosysteme des Mbaracayú-Reservats konnte ich auf meiner letzten Reise im Mai 2023 kennenlernen. Besonders fasziniert hat mich, dass das intensive Monitoring im Rahmen des Projektes dazu beigetragen hat, dass regelmäßig Jaguare gesichtet und zahlreiche neue Vogel-, Schmetterlings- und Pflanzenarten entdeckt und bestimmt werden konnten, die für Paraguay einzigartig sind.



[www.globalnature.org/de/themen-projekte/entwicklungszusammenarbeit/paraguay-mbaracay-waldreservat](https://www.globalnature.org/de/themen-projekte/entwicklungszusammenarbeit/paraguay-mbaracay-waldreservat)

Zwei Schülerinnen des Mbaracayú-Bildungszentrums in ihrer Mate-Baumschule im Mbaracayú Schutzgebiet.



#### Katharina Gehrig

ist Geographin mit einem Master in Friedens- und Konfliktforschung und arbeitet seit 2022 als Projektmanagerin im Bereich Nachhaltige Entwicklung & Entwicklungszusammenarbeit für den Global Nature Fund.

## WIEDERAUFFORSTUNG EINES BIODIVERSITÄTS-HOTSPOTS

Thies Geertz



Im Dorf Jambhali wurden 2022 gemeinsam mit der lokalen Gemeinschaft 5.000 Nutzbäume auf degradierten Waldflächen gepflanzt.

Die Westghats sind eine Gebirgskette, die sich in Indien auf über 1.600 km in Nord-Süd-Richtung erstreckt und das zentrale Hochland des indischen Subkontinents vom Ozean abtrennt. Jedes Jahr im Juni, wenn der Monsun vom Meer heraufzieht, treffen die feuchten Luftmassen auf das Land und erzeugen an den Berghängen der Westghats starke Regenfälle. Diese ergiebigen Niederschläge haben dort einen üppigen und artenreichen Regenwald entstehen lassen. Die Westghats zählen zu den weltweit bedeutendsten Biodiversitäts-Hotspots.

Durch den Druck immer mehr neuer Siedlungen musste der Regenwald nach und nach Ackerflächen und Viehweiden weichen – mit fatalen Folgen für die Menschen, die in der Gebirgsregion leben. Denn der Wald ist nicht nur ein gigantischer Wasserspeicher für die Landwirtschaft, sondern versorgt auch Millionenstädte wie Pune und Bangalore mit Wasser. Durch die Abholzung und den globalen Klimawandel wer-

den die Dürren in der Region schon jetzt immer ausgeprägter, so dass die Lebensgrundlage von Millionen von Menschen gefährdet ist.

### Gemeinsam 55.000 Bäume pflanzen

Um der rasanten Entwaldung etwas entgegenzusetzen, setzt der Global Nature Fund (GNF) gemeinsam mit dem Terre Policy Centre und dem Shashwat Trust im nördlichen Teil der Westghats ein Wiederaufforstungsprojekt um. Im Projekt werden die lokalen Gemeinschaften eng in die Maßnahmen einbezogen um gemeinsam wirtschaftliche Perspektiven durch die Verarbeitung der im Wald geernteten Produkte zu schaffen. In erster Linie sind dies Heilpflanzen wie zum Beispiel Hirda, die in der ayurvedischen Medizin verwendet werden und für die eine große Nachfrage besteht.

Im Jahr 2022 konnte vor Ort eine zentrale Baumschule mit einer Produktionskapazität von 100.000 Baumsetzlingen aufgebaut werden. Diese und weitere kleinere Baumschulen werden von lokalen Frauengruppen betrieben. Nach einer Anschubfinanzierung können die Frauengruppen ein Einkommen aus den Baumschulen sowie der Verarbeitung der Hirdafrüchte erzielen. Gemeinsam wurden im Jahr 2022 bereits 23.000 Bäume auf degradierten Flächen gepflanzt. Bis zum Ende des Jahres 2023 werden es über 55.000 Bäume sein.



[www.globalnature.org/de/themen---projekte/entwicklungszusammenarbeit/westghats-indien](http://www.globalnature.org/de/themen---projekte/entwicklungszusammenarbeit/westghats-indien)



Thies Geertz

Der Biologe Thies Geertz beschäftigt sich beim GNF als Projektmanager mit dem Konzept integrierter Gemeindeentwicklung in verschiedenen Ländern, in denen die Folgen des Klimawandels bereits spürbar sind.

## INTERVIEW

### „Indigene Gemeinschaften sind unabdingbar, um ein Waldschutzprojekt nachhaltig zu gestalten



**Gudrun Riebel**, ist Fachberaterin für Projekte im Bereich Internationaler Klima- und Umweltschutz bei bengo. Bengo berät Nichtregierungsorganisationen,

die Interesse an den Fördermitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung haben, rund um die entwicklungspolitische Projektarbeit in Entwicklungsländern.

**Die Themen Waldschutz und Wiederaufforstung haben in den letzten Jahren weltweit eine enorme Aufmerksamkeit bekommen. Welche Relevanz sehen Sie in diesen Themen im globalen Süden?**

Waldschutz und Wiederaufforstung sind essentiell, nicht nur um den Klimawandel durch die damit verbundene CO<sub>2</sub>-Bindung aufzuhalten, sondern auch um die Ressourcen und Lebensgrundlagen der darin und davon direkt lebenden Bevölkerung zu sichern, insbesondere im globalen Süden. Dieser ist überdurchschnittlich stark vom Klimawandel bedroht. D.h. eine Übernutzung der Ressource Wald kann sich sowohl mit den Folgen des Klimawandels potenzieren, als auch die Existenz der lokalen Bevölkerung gefährden.

**Sie betreuen unter anderem das Waldschutzprojekt des Global Nature Fund (GNF) in den Westghats in Indien. Wie schätzen Sie die Bedeutung des Einbezugs von lokalen (indigenen) Gemeinschaften für die Nachhaltigkeit solcher Waldschutzprojekte ein?**

Waldgebiete im globalen Süden werden überwiegend von indigenen Gemeinschaften bewohnt, wie auch im Waldschutzprojekt des GNF in den Westghats in Indien. Sie leben traditionell im Einklang mit dem Wald, wissen um die Sensibilität des Ökosystems und dem komplexen regionalspezifischen Zusammenspiel zwischen Tier- und Pflanzenwelt. Aus diesem Grund können indigene Gemeinschaften sehr gut beurteilen, wieviel Eingriff ihr Wald verträgt und gehen

entsprechend sensibel mit diesen Ressourcen um, sofern sie die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen dafür haben und ihre eigene Kultur leben können. Gleichzeitig haben sie ein sehr hohes Maß an Eigenmotivation, um ihre Lebensgrundlage, den Wald, zu schützen. Somit sind indigene Gemeinschaften unabdingbar, um ein Waldschutzprojekt nachhaltig zu gestalten.

**Welche Rolle spielen zivilgesellschaftliche Akteure wie der GNF in der Entwicklungszusammenarbeit?**

Eine zentrale entwicklungspolitische Zielsetzung der Fördertitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für private deutsche Träger ist die Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen im Globalen Süden. In Partnerschaft auf Augenhöhe sollen hierdurch nachhaltige gesellschaftliche Veränderungen aus der Zivilgesellschaft heraus angestoßen werden. Der GNF ist diesbezüglich ein sehr kompetenter zivilgesellschaftlicher Akteur, besonders, wenn es um seine Themenbereiche wie Biodiversitäts- und Klimaschutz geht und setzt sehr stark auf die Kompetenzen der lokalen zivilgesellschaftlichen Akteure. Das bündelt Kräfte, schafft Synergien und stärkt die Eigeninitiativen der zivilgesellschaftlichen Akteure im globalen Süden in ihrem Bestreben, sich für die Belange der lokalen Bevölkerung einzusetzen, in besonders wirksamer Weise.



Lata ist die Leiterin der örtlichen Selbsthilfegruppe, die eine Nutzbauerschule betreibt. Hier wachsen 20.000 Setzlinge heran, die für Aufforstungsmaßnahmen genutzt oder gewinnbringend verkauft werden.

# Unternehmen & Biodiversität

Unternehmen sind im hohen Maße abhängig von Biodiversität, zum Beispiel von natürlichen Rohstoffen oder Wasser für die Produktion - gleichzeitig tragen sie zum Verlust der biologischen Vielfalt bei. Seit mehr als 15 Jahren unterstützt der Global Nature Fund Unternehmen bei ihrer Transformation hin zu einem Biodiversitäts-Management und der Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Natur.



Highlight im Mai 2023: Der Verein Food for Biodiversity e.V. lud ein zur nationalen Konferenz "Biodiversität im Lebensmittelsektor". Auf der Konferenz diskutierten 100 Akteure aus dem Lebensmittelsektor, welchen Beitrag die Branche leisten kann, um Biodiversität besser zu schützen und zu fördern.

## Unternehmen & Biodiversität

UNSERE THEMEN » Waldinvestment » Fair Rubber » Entwaldungsfreie Lieferketten » Biodiversitätsmanagement & -strategie » Food for Biodiversity » Naturnahe Firmengelände » Biodiversität & Finanzsektor » Insektenfördernde Regionen » Nachhaltige Textilien

Stefan Hörmann & Louisa Lösing

### Was wir dazu machen

Im Projekt "Unternehmen biologische Vielfalt" (UBi), gefördert vom Bundesumweltministerium (BMUV) und Bundesamt für Naturschutz (BfN), präsentieren wir mit einem breiten Partner-Konsortium Lösungen für die Wirtschaft zur Erfassung und Reduzierung ihrer Biodiversitätsauswirkungen. Der Global Nature Fund (GNF) entwickelt dazu insbesondere Biodiversitätsempfehlungen für Unternehmen und den Finanzsektor, analysiert Standards & Labels, und trägt zu einer Vielzahl von Veranstaltungen mit seinem Wissen bei.

Mit bereits zehn Unternehmen aus der Textil-, Bau- und Heimwerkerbranche sowie der Lebensmittelindustrie sind Kooperationsvereinbarungen geschlossen, und wir analysieren die individuellen Biodiversitätsauswirkungen und -risiken im Rahmen von „Biodiversity Checks“. Ziel ist es, Unternehmen Maßnahmen für Biodiversitätsschutz an die Hand zu geben.

Mit **Runden Tischen zu Biodiversitätskriterien in den Standards und Labels** der Modeindustrie und der Pflanzenproduktion haben wir die Diskussion darüber eröffnet, welche effektiven Biodiversitätskriterien es für Produktions- und Einkaufsstandards gibt. Das Interesse ist groß: Mit ca. 25 relevanten Teilnehmenden pro Roundtable gelang es bisher, die wichtigsten Akteure zu diesem Thema zusammen zu bringen.

Mit ca. 25 **Veranstaltungen** in einem Jahr und ca. 1.000 Teilnehmenden konnten wir Unternehmen über Biodiversität und Biodiversitätsmaßnahmen informieren und motivieren. Wir arbeiten dabei eng mit der Bodensee-Stiftung, der DIHK Service GmbH, Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) und Biodiversity in Good Company zusammen.



[www.globalnature.org/de/themen---projekte/unternehmen---biodiversitaet](http://www.globalnature.org/de/themen---projekte/unternehmen---biodiversitaet)



**Stefan Hörmann**

ist Verwaltungswissenschaftler und leitet beim GNF den Bereich Unternehmen & Biodiversität sowie unser Bonner Büro. Seit über 20 Jahren setzt er sich beim GNF für den Schutz der Biodiversität ein.

## INTERVIEW

## Zehn Jahre Zusammenarbeit mit SEKISUI



SEKISUI ist ein globales Unternehmen mit rund 27.000 Mitarbeitenden weltweit. In Europa besteht SEKISUI aus einem regionalen Headquarters und acht Unternehmen – alle spezialisiert auf innovative Hochleistungs-Kunststofflösungen. Lena Tiedeken arbeitet seit 2009 bei SEKISUI. Seit 2015 verantwortet sie den Bereich Corporate Communications im Europäischen Headquarters im niederländischen Roermond. Nachhaltigkeit spielt in der Unternehmenskommunikation eine wichtige Rolle, aber auch im privaten Bereich beschäftigt sich Lena Tiedeken mit dem Thema mit all seinen Facetten.

### Welche Bedeutung hat dabei die Kooperation mit dem GNF?

Unsere Kooperation mit dem GNF ist 2012 gestartet, um unser Engagement für den Umweltschutz weiter auszubauen und zu professionalisieren. Durch Projekte und Maßnahmen wollten wir die Umweltschutzmaßnahmen in den europäischen Unternehmen vorantreiben. Auch die Durchführung von Biodiversity Checks gehörten von Anfang an mit dazu. Dabei ging und geht es häufig auch darum, die Vorgaben aus dem japanischen Headquarter auf eine europäische Art und Weise zu lösen. Einen unabhängigen Partner zu haben, der Dinge kritisch hinterfragt, und mit Wissen überzeugt – das beschreibt für mich die Zusammenarbeit mit dem GNF-Team sehr gut. Dabei ist es nicht nur das gemeinsame Arbeiten an bestimmten Projekten, sondern auch der regelmäßige Dialog über den Tellerrand hinaus, der diese Partnerschaft für mich auszeichnet.

### Sie begleiten die Partnerschaft zwischen SEKISUI und GNF von Beginn an. Was ist Ihnen in den zehn Jahren besonders in Erinnerung geblieben?

Eines meiner Highlights war definitiv der Europäische Eco Summit 2015, der für die Kinder von SEKISUI Mitarbeitenden aus ganz Europa am Bodensee, dem Standort des GNF, ausgerichtet wurde. Ziel des Events war es, durch eine Mischung aus aktivem Lernen und Erfahrungen in der Natur ein Bewusstsein für Umweltthemen zu schaffen, das im Einklang mit unseren Unternehmenswerten steht. Noch heute höre ich von Kollegen, dass ihre Kinder über diese Erfahrung sprechen und diese sie positiv beeinflusst hat. Gleiches gilt für mich!

### Warum engagiert sich SEKISUI für den Erhalt der biologischen Vielfalt?

Einfach gesagt: Wenn wir es nicht schaffen, die biologische Vielfalt zu erhalten, können wir als Unternehmen nicht fortbestehen. Bei SEKISUI sind wir uns dieser Tatsache bewusst. Auch wenn unsere Produkte eine nachhaltigere Lebensweise unterstützen, sind wir dennoch von natürlichen Ressourcen abhängig. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen muss es daher unser Ziel sein, nicht nur die Nutzung von Naturkapital zu reduzieren, sondern auch, es wiederherzustellen.



Der GNF setzte Biodiversity Checks an allen europäischen Standorten von Sekisui um und unterstützt bei Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz.

## LANDWIRTSCHAFT, LEBENSMITTELPRODUKTION & BIODIVERSITÄT

Oliver Peters & Ralph Dejas

In den letzten 50 Jahren ist die globale Biodiversität um 70 Prozent zurückgegangen, bei Insekten ist in den letzten 30 Jahren ein Rückgang von 80 Prozent zu verzeichnen, die Population der Vögel ist um ein Drittel geschrumpft und eine Millionen Pflanzen- und Tierarten sind vor dem Aussterben bedroht. Unser Lebensmittelsystem ist Hauptverursacher für den Verlust des „Lebens an Land“ – die Landwirtschaft kann aber auch einen erheblichen positiven Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten.

### Was wir dazu machen

#### Food for Biodiversity

Der im Jahr 2021 gegründete Verein „Food for Biodiversity e.V.“ versammelt aktuell 27 Akteure aus der Lebensmittelbranche, dem Lebensmittelhandel und der -verarbeiter, Standards, NGOs und Wissenschaft. Als Koordinator des Vereins schafft der GNF eine Vernetzung verschiedener Akteure, eine Austauschplattform für Gute Praxis und Motivation für die Mitglieder, sich noch intensiver für eine biodiversitätsfreundlichere Lebensmittelbranche zu engagieren.

Ein wirksames Praxisinstrument und Kern des Vereins ist das „Basis-Set an Biodiversitätskriterien für die Lebensmittelbranche“ für europäische Zonen und tropische und subtropische Anbauregionen. Im Basis-Set werden Indikatoren und Maßnahmen beschrieben, um auf landwirtschaftlichen Betrieben das Potenzial für die Biodiversität zu erhöhen. Die teilnehmenden Unternehmen haben sich verpflichtet, die Anforderungen des Basis-Sets in konkreten Projekten umzusetzen. Dabei begleiten sowohl der GNF als auch andere Umweltorganisationen die landwirtschaftlichen Betriebe fachkundig bei der Umsetzung. Ziel des Basis-Sets ist es, anhand von Praxiserfahrungen aufzuzeigen, wie Biodiversitätsmaßnahmen in der Landwirtschaft auch großflächig umgesetzt und honoriert werden können.

Eines der Pilotprojekte in Deutschland beschäftigt sich mit dem Weizenanbau. Hierbei unterstützt der GNF landwirtschaftliche Betriebe, geeignete Biodiversitätsmaßnahmen für ihre Flächen zu entwickeln. Dabei handelt es sich nicht um eine einzelne Maßnahme, sondern um



ein Portfolio verschiedener Maßnahmen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. So werden zum Beispiel durch die Anlage von Brachflächen Rückzugsräume für Tiere und Insekten in der Nähe von Weizenfeldern geschaffen. Zum anderen wird der Weizen auf den Anbauflächen mit größerem Reihenabstand ausgesät, damit im Boden vorkommende Pflanzensamen wie Klatschmohn, Kornblume oder Kamille besser keimen und wachsen können. Insgesamt wurden im Rahmen des Projektes bereits auf über 60 Hektar Biodiversitätsmaßnahmen umgesetzt.

GNF-Projektmanager Ralph Dejas (2.v.l.) mit dem Vorstand des Vereins Food for Biodiversity und zwei Referent:innen der Fachkonferenz "Biodiversität im Lebensmittelsektor" (1.v.l., 1.v.r.).



[www.food-biodiversity.de](http://www.food-biodiversity.de)



#### Ralph Dejas

ist Diplom-Geograf und arbeitet als Projektmanager im Bereich Nachhaltige Entwicklung für den GNF. Außerdem koordiniert er die Arbeit des Vereins Food for Biodiversity im Bereich Unternehmen & Biodiversität.



#### Oliver Peters

ist Agrarwissenschaftler und hält einen Abschluss in Environmental Protection and Agricultural Food Production (M.Sc.). Er arbeitet im Bereich Unternehmen und Biologische Vielfalt als Projektmanager für den Global Nature Fund.



[www.globalnature.org/de/insektenfoerdernde-regionen](http://www.globalnature.org/de/insektenfoerdernde-regionen)

**Jenja Kronenbitter**

### Insektenfördernde Regionen

Das EU-LIFE Projekt "Insektenfördernde Regionen" feierte Ende 2022 Halbzeit. In den drei Projektregionen Bliesgau, Südpfalz und Wendland konnten erfolgreich mehrere Pilotbetriebe etabliert werden. Mit der Saison 2023 startete

**Jenja Kronenbitter**

ist Diplom-Biologin mit den Schwerpunkten Agrarökologie und naturnahes kommunales Grün und arbeitet seit 2022 als Projektmanagerin für den Global Nature Fund.



dann die Umsetzung von verschiedenen insektenfördernden Maßnahmen auf ackerbaulich genutzten Produktionsflächen. Die Pilotbetriebe testen mit Unterstützung des Landwirtschaftsteams des GNF verschiedene Saatmischungen, Untersaaten und ein Konzept von Nützlingsstreifen. Auf den Streifen werden Pflanzenarten ausgesät, die insbesondere für Nützlinge wie Marienkäfer und Florfliege attraktiv sind und diesen eine Futtergrundlage bieten. Sobald in der an die Nützlingsstreifen angrenzenden Ackerkultur ein Schädlingsbefall auftritt, sind die Nützlinge bereits vor Ort und können die Schadschwelle niedrig halten – so niedrig, dass im Idealfall kein chemischer Pflanzenschutz in der Ackerkultur notwendig wird.

## INTERNATIONALE LIEFERKETTEN & BIODIVERSITÄT

**Louisa Lösing**



Stefan Hörmann besichtigte für den Verein Fair Rubber Kautschukplantagen in Indonesien und erhielt Einblicke in die Kautschukgewinnung.

Internationale Lieferketten spielen eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen auf globaler Ebene. Die Produktion bestimmter Rohstoffe, insbesondere solcher, die aus der Landwirtschaft, dem Bergbau oder der Holzwirtschaft stammen, führen häufig zu Umweltzerstörungen und der Beeinträchtigung von Ökosystemen.

Durch eine verantwortungsvolle Beschaffung und Produktion können Unternehmen dazu beitragen Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren und den Schutz der biologischen Vielfalt zu fördern. Der GNF unterstützt Unternehmen und Produzent\*innen durch Instrumente und Wissensverbreitung zu biodiversitätsfreundlichen Maßnahmen entlang der gesamten Lieferkette.

### Was wir dazu machen

Im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) informieren und sensibilisieren wir mit der Maßnahme „Biodiversität in globalen Agrarlieferketten“ Unternehmen zu Biodiversitätsrisiken und zur

**Louisa Lösing**

ist Politikwissenschaftlerin mit Abschlüssen in Europäischen Studien und Global Environmental Governance. Sie arbeitet im Bereich Unternehmen & Biologische Vielfalt als Projektmanagerin für den Global Nature Fund.



Verbesserung der Biodiversität in Kaffee-, Kakao-, Banane- und Palmöl-Lieferketten.

Ein Fokus unserer Arbeit liegt auf der Kautschuk-Lieferkette. Über den Verein Fair Rubber e.V. wird ein Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Gummizapfer:innen geleistet und die umweltschonende Produktion von natürlichem Kautschuk unterstützt.



[www.globalnature.org/de/themen---projekte/unternehmen---biodiversitaet/biodiversitaet-in-globalen-agrarlieferketten](http://www.globalnature.org/de/themen---projekte/unternehmen---biodiversitaet/biodiversitaet-in-globalen-agrarlieferketten)

(links)

[www.fairrubber.org/de](http://www.fairrubber.org/de)

(rechts)



## ENTWALDUNGSFREIE LIEFERKETTEN

**Steffen Kemper & Lea Strub**

Im Juni 2023 ist die EU-Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten in Kraft getreten. Die neue Verordnung bietet eine Chance, Entwaldung effektiv zu bekämpfen. Für Unternehmen, insbesondere solche, die sich bisher wenig mit der Thematik beschäftigt haben oder nur über begrenzte Kapazitäten verfügen, stellt sie jedoch zunächst vor allem eine Herausforderung dar. Der GNF bietet deshalb Unternehmen in Deutschland im Rahmen seines elan!-Projekts Unterstützung an, um Informationslücken zu schließen, Risiken aufzuspüren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Zusammen mit der Tropenwaldstiftung OroVerde hat der GNF ein Online-Portal entwickelt, auf dem Informationen zur EU-Verordnung verständlich zusammengefasst und Einblicke in Risikrohstoffe und Risikoregionen gegeben werden. Außerdem werden Lösungsansätze aufgezeigt:

[www.entwaldungsfreie-lieferketten.de](http://www.entwaldungsfreie-lieferketten.de)

elan!-Projektmanager Steffen Kemper betont: „Besonders stolz sind wir auf unsere Tool-Analyse. Wir haben uns neun verschiedene Instrumente, die Unternehmen dabei helfen können Lieferketten zurückzuverfolgen und Entwaldungsrisiken aufzudecken, näher angeschaut. Die so entstandenen Tool-Steckbriefe sind ein Kerninhalt des Portals. Und weil die Tool-Analyse so gefragt ist, haben wir sie in Form einer eigenständigen Publikation bereits vor Portal-Launch veröffentlicht.“ elan!-Kollegin Lea Strub ergänzt: „Die Publikation umfasst rund 50 Seiten und enthält neben den Steckbriefen umfangreiche Hintergrundinformationen sowie drei Praxisbeispiele, welche die praktische Anwendung der Tools erläutern.“

Das elan!-Projekt erfährt durch die aktuellen politischen Entwicklungen auf EU-Ebene große Aufmerksamkeit. Durch Präsentationen auf verschiedenen Veranstaltungen haben die Projektpartner in 2022 mehr als 500 Personen erreicht. Per Webseiten, Newsletter und Social Media waren es in Summe sogar rund 30.000 Personen.

Der GNF ist seit Mai 2023 Mitglied im Verein Donau Soja, der sich für eine nachhaltige und gentechnikfreie Eiweiß- und Sojaversorgung in Europa einsetzt. Auch das ist eine Möglichkeit, Entwaldung in Lieferketten effektiv auszuschließen:

Anstelle von Importsoja, das mit nicht-nachhaltigen Anbaumethoden, Entwaldung und – aufgrund der langen Transportwege – mit hohem CO2-Ausstoß verbunden sein kann, werden verfügbare heimische Alternativen genutzt. Genau hier liegt aber eine Herausforderung: Bisher reicht das in Europa produzierte Soja noch bei weitem nicht aus, um den Bedarf der Futtermittelindustrie und der Tierhaltung zu decken. Der GNF unterstützt die Bemühungen von Donau Soja, den Eiweißpflanzenanbau in Europa zu stärken und unterstützt den Verein bei der stärkeren Berücksichtigung von Biodiversitätsaspekten in Produktion und Verarbeitung.



Ein Holzlagerplatz in Guatemala



[www.globalnature.org/de/entwaldungsfreie-lieferketten](http://www.globalnature.org/de/entwaldungsfreie-lieferketten)



**Steffen Kemper**

ist Agrarwissenschaftler (M.Sc.) und verstärkt den GNF seit 2021 als Projektmanager im Bereich Unternehmen & Biodiversität.



**Lea Strub**

ist Volkswirtin und Ethnologin mit einem Master in Entwicklungsökonomie. Sie arbeitet als Projektmanagerin im Bereich Nachhaltige Lieferketten für den Global Nature Fund.

# Naturschutz

Aus dem Weltall sichtbar:

80 Hektar neuer Mangrovenwald in der Dominikanischen Republik. Zusammen mit unseren Finanzierungspartnern freuen wir uns zwischen Karibik und Mongolei auf die Fortsetzung der erfolgreichen Vorhaben.

Der Untere (Bajo) Yuna in der Dominikanischen Republik fließt durch wilde Mangrovenwälder in das Karibische Meer. Für Biodiversität und Klimaschutz wurden hier 100 ha Mangroven wiederhergestellt.

## BIODIVERSITÄT ZU DEN MENSCHEN BRINGEN

**Dr. Thomas Schaefer**

Biodiversität oder Biologische Vielfalt – vor wenigen Jahren für die meisten Menschen in Deutschland ein Fremdwort. Ein Grund dafür, dass wir Deutsche mit diesen Begriffen fremdeln, liegt darin, dass sie so wissenschaftlich klingen und wenig Emotionen auslösen. Artenvielfalt, Naturschutz – das klingt beides griffiger. Aktuelle Studien zeigen, dass inzwischen der größere Teil der Bevölkerung in Deutschland all diese Begriffe kennt und auch weiß, was sich dahinter verbirgt.

Mit dem Projekt „Inspiring for Biodiversity“, finanziert durch das EU-Erasmus-Programm, haben wir einen europaweiten Beitrag dazu geleistet, dass Biodiversität besser von Menschen in Europa verstanden wird. Zusammen mit unseren Partnern in Estland, Polen, der Slowakei, Ungarn und Österreich haben wir 30 Bildungsmaterialien entwickelt, die nun Multiplikatoren in Naturschutzeinrichtungen, aber auch Unternehmen zur Verfügung stehen.

### Bildungsmaterialien für Europa

Das Team von ETNA aus Breslau hatte Menschen im Blick, die Natur lieben. Sie haben z.B. eine Handreichung dafür verfasst, wie alle, die Katzen halten, dafür sorgen können, dass ihre Lieblinge in den umliegenden Gärten unter der Vogelwelt kein Massaker anrichten. Das Team von Global 2000 aus Österreich hat sechs Materialien entwickelt, mit denen sie Menschen beim Einkauf die Augen öffnen wollen, wie ihr Konsum auf die Biologische Vielfalt einwirkt und welchen Handlungsspielraum alle diesbezüglich haben. Den gleichen Ansatz verfolgten unsere Kolleg:innen von Ekopolis aus der Slowakei. Sie geben zahlreiche Informationen und Hinweise darauf, wie Menschen in Gärten, Parks und im öffentlichen Raum mehr Vielfalt schaffen können. Eine speziellere Zielgruppe haben sich die Mitarbeitenden von LBDCA aus Ungarn ausgesucht: In der touristischen Region Plattensee haben sie Materialien entwickelt, um insbesondere die Erholungssuchenden zu informieren, wie die Biologische Vielfalt am Plattensee selbst, aber auch bei ihnen zu Hause, geschützt werden kann. Eine komplexere Konzeption haben sich unsere Partner von PEIPSI aus Estland ausgesucht. Hier ging es darum, die Ökosystemleistungen der Biologischen Vielfalt besser herauszuarbeiten



und den Menschen ihre Abhängigkeit davon klar zu machen.

Mehr denn je wurde uns während des Projektes klar, wie wichtig diese Arbeit ist und wie gut, dass wir uns der Thematik immer wieder von verschiedenen Seiten nähern.

Alle Materialien wurden mit Fokusgruppen getestet und Rückmeldungen integriert. Die Materialien stehen nun allen unter [www.globalnature.org/de/fuer-biodiversitaet-begeistern](http://www.globalnature.org/de/fuer-biodiversitaet-begeistern) zum Download und zur Nutzung zur Verfügung.



[www.globalnature.org/de/fuer-biodiversitaet-begeistern](http://www.globalnature.org/de/fuer-biodiversitaet-begeistern)



**Dr. Thomas Schaefer**

ist Biologe, Nachhaltigkeitsmanager und seit 37 Jahren im Naturschutz aktiv. Als Leiter der Bereiche Living Lakes & Wasser und Naturschutz beim GNF schlägt sein Herz für Lebendige Seen in Deutschland und der Welt.

Projekttreffen in Ungarn: Elf Teilnehmende aus fünf europäischen Ländern erkunden gemeinsam den barrierefreien Naturlehrpfad auf der Diás-Insel.

## MAINSTREAMING VON BIODIVERSITÄT IN TROPISCHEN LIEFERKETTEN IST MÖGLICH

Dr. Thomas Schaefer



Eine biodiversitätsfreundliche Ananasplantage in Los Malecu im Norden Costa Ricas.

Nach vier Jahren „Del Campo al Plato“ (CAP) zur Integration von Biologischer Vielfalt in die Lieferketten von tropischen Früchten ziehen wir eine positive Bilanz. Erfolgsfaktoren waren vor allem effiziente Kriterien in Lebensmittelstandards und praxisnahe Methoden für effektive Maßnahmen in der Landwirtschaft. Der Landschaftsansatz über einzelne Produkte hinweg ist zukunftsweisend. Die Sensibilisierung der Verbraucher:innen und eine fairere Preisgestaltung bleiben eine Herausforderung für kommende Projekte.

Rund viereinhalb Jahre haben wir gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ und der Bodensee-Stiftung am Beispiel von Bananen und Ananas aus Costa Rica und der Dominikanischen Republik wirksame Ansätze dafür erarbeitet und erprobt, wie Biodiversitätsmaßnahmen auf den Plantagen und entlang der Lieferketten integriert werden können.

Als erfolgreichste Maßnahme haben sich effiziente Biodiversitätskriterien in bestehenden

Nachhaltigkeitsstandards der Lebensmittelbranche herausgestellt. Standards wie Rainforest Alliance, Fairtrade und Sustainably Grown im konventionellen Anbau, Naturland und Demeter im Bioanbau, haben inzwischen umfassende Kriterien, die den Schutz der Biologischen Vielfalt wirksam adressieren. Entscheidend dabei: Von den besseren Kriterien profitieren nicht nur zertifizierte Produkte aus Costa Rica und der Dominikanischen Republik, sondern aus allen Herkunftsländern in Mittelamerika, Westafrika und ostasiatischen Ländern und darüber hinaus auch andere zertifizierte Produkte. Mit bis zu 90 Prozent zertifizierten Bananen und vermutlich über 50 Prozent zertifizierten Ananas in Deutschland haben wir ein echtes Mainstreaming von Biodiversität erreicht. Ein großer Erfolg, der auch der kritischen Nachfrage vieler Verbraucher:innen nach besser produzierten Tropenfrüchten zu verdanken ist. Pilotbetriebe haben die neuen Kriterien und weitere innovative Maßnahmen getestet.

Ebenso erfolgreich und konkret in der Umsetzung ist der Biodiversity Check Agricola (BCA), den bislang mehr als 150 Betriebe durchge-

führt haben und die nun einen Biodiversitäts-Aktionsplan (BAP) umsetzen. Rund 45.000 ha Fläche – etwa so viel wird für den Anbau der in Deutschland konsumierten Bananen und Ananas benötigt – werden in beiden Zielländern schrittweise biodiversitätsfreundlicher entwickelt bzw. bewirtschaftet. Es hat sich gezeigt, dass der BCA, für den der Global Nature Fund (GNF) die Grundlagen erarbeitet hatte, für große Plantagen genauso wie für kleinbäuerliche Kooperativen eine pragmatische und praktische Methode ist, um mehr für die Biodiversität zu erreichen.

Als besonders interessant für erzeugende Betriebe hat sich ein Ideenwettbewerb für neue Ansätze im Bananenanbau erwiesen. Insgesamt 40 Betriebe und Kooperativen konnten in sechs Ausschreibungen für ihre Ideen ausgezeichnet werden. Darunter Hühnerhaltung im Anbau, was einer Art Agroforst gleichkommt, aber auch technische Vorhaben wie der Einsatz von Drohnen zur besseren Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Die Gewinnerbetriebe bekamen als Preis bis zu 15.000 Euro Zuwendung in Form von technischer Unterstützung. Erfolgsversprechend ist auch der Landschaftsansatz, den Campo al Plato mit zwei Biotopvernetzungsstrukturen in den intensiven Anbaugebieten in Costa Rica, einer in der Dominikanischen Republik sowie einigen Einzelmaßnahmen ebenfalls in der Dominikanischen Republik verfolgt. Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette für Bananen und Ananas haben zahlreiche der im Projekt geplanten Maßnahmen zur Förderung ausgewählt. Die Maßnahmen werden von Mitarbeitenden der Erzeugerbetriebe und Kooperativen umgesetzt und von Nichtregierungsorganisationen angeleitet.

Im Projekt konnten mit den genannten Maßnahmen insgesamt rund 1,75 Millionen Euro von Unternehmen entlang der Lieferkette mobilisiert werden. Dies zeigt die große Bereitschaft von Erzeuger:innen, Unternehmen und Konsument:innen, den Verlust der Biodiversität aufzuhalten.

Leider ließ sich im Rahmen des Projektes nicht erheben, wie viel mehr Konsument:innen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Schweden und Dänemark freiwillig für besser produziertes Obst ausgegeben haben. In diesen Ländern wurde, mit Unterstützung von Fairtrade und Rainforest Alliance sowie einiger Partner aus



dem Lebensmitteleinzelhandel, eine Kommunikationskampagne durchgeführt. „Artenvielfalt trägt Früchte“ war einer der Slogans, mit dem wir die Aufmerksamkeit auf die beiden häufigsten Zertifizierungen lenken wollten. Rund eine Millionen Menschen haben wir durch Social Media erreicht.

Für die Zukunft wünschen wir uns eine Lösung für die Preisgestaltung im Lebensmitteleinzelhandel. Umfragen bestätigen die wachsende Bereitschaft von Kund:innen, sich an den Mehrkosten für nachhaltige Produktion zu beteiligen. Im konventionellen Marktsegment wird diese Bereitschaft durch den LEH noch nicht ausreichend genutzt, um auskömmliche Preise für Erzeuger:innen zu ermöglichen.



[www.delcampoalplato.com](http://www.delcampoalplato.com)

In den Biotopvernetzungsstrukturen werden von unserer Partnerorganisation Azuabana die ersten Maßnahmen umgesetzt.

## NATUR OHNE BARRIEREN!

Katja Weickmann



In der Holsteinischen Schweiz wird das Angebot Kanutour „Im Reich von Fischotter & Eisvogel“ mit Fischbrötchenpicknick für Naturinteressierte als Inklusionsangebot barrierearm umgestaltet.

Es ist ein sonniger Tag Ende Mai. Dr. Kai Pagenkopf begleitet das dreiköpfige Team des Naturparkzentrums Westhavelland auf einer ganz besonderen Tour durch ihr eigenes Zentrum, mit dabei ist der NABU Westhavelland. Die Mitarbeitenden lernen gerade, ihr Areal auf eine inklusive Weise zu sehen, zu hören und zu begreifen. Kai ist Geograph, Landschaftsökologe und Berater für inklusiven Naturtourismus, und der Naturpark Westhavelland ist einer der acht Gewinner im Wettbewerb „Natur barrierefrei erleben“.

Seit einigen Jahren arbeitet der Global Nature Fund (GNF) am Thema barrierefreies Naturerleben. Nach wie vor gibt es hier Potenziale, besonders in Naturschutz- und Umweltbildungseinrichtungen sowie bei öffentlichen Führungsangeboten ist das Thema noch wenig etabliert. Die Gründe dafür sind vielfältig, wie etwa ein Mangel an Schulungsangeboten für die Bildungsträger in der Umweltbildung. Entsprechend bleiben auch Maßnahmen für barrierefreies Naturerleben in vielen Naturschutzeinrichtungen in Deutschland weiterhin eher Ausnahmen.

### Der erste Schritt zählt

Entscheidend ist dabei nach unseren Erfahrungen der letzten zehn Jahre der erste Schritt, der mögliche Anpassungen und Maßnahmen aufzeigt. Dieser erste Schritt soll im Projekt „Natur ohne Barrieren!“ unterstützt werden. Das von der Deutschen Postcode Lotterie, der

HAKA Stiftung und der Deutschen Umwelthilfe geförderte Projekt verfolgt zwei wesentliche Ziele: Konzeptionierung und Umsetzung von Barrierefreiheit & Naturerleben in den relevanten Bildungssystemen in Deutschland sowie Umsetzung konkreter Maßnahmen für inklusives Naturerleben in Naturschutzeinrichtungen.

Gemeinsam führten der GNF, Nationale Naturlandschaften, Reisen für alle und das Consulting-Büro Dr. Kai Pagenkopf eine Bedarfsanalyse durch. Ideen zum Curriculum für unterschiedliche Weiterbildungsformate im Bereich Naturerleben wurden zusammengetragen und verschiedenen Bildungsträgern in Deutschland präsentiert. Im Rahmen eines deutschlandweiten Wettbewerbs „Barrierefrei Natur erleben“ fanden an acht Gewinner-Standorten professionelle Beratungen für inklusives Naturerleben statt, erste Maßnahmen werden mit dem Preisgeld bis Ende 2023 durchgeführt.

### Tast- und hörbare Ausstellungsmodule für alle

Die Beratung im Westhavelland hat Spaß gemacht: Ein tolles Team, das sich schon über Vieles Gedanken gemacht hat. Gemeinsam mit Kai hat das Team Ideen für tast- und hörbare Ausstellungsmodule entwickelt, an denen alle Besucher:innen sich später erfreuen werden. Und wenn das Bildungsmodul des Projekts steht, gibt es noch eine kleine Schulung für die Guides. Damit sind dann gute Grundlagen für ein Naturerlebnis für alle im Naturparkzentrum Westhavelland geschaffen.



[www.globalnature.org/de/natur-ohne-barrieren](http://www.globalnature.org/de/natur-ohne-barrieren)

## EIN NEUER MANGROVENWALD FÜR DIE KARIBIK

David Marchetti

Aus dem Weltall ist es deutlich sichtbar: 109 Hektar Mangrovenwald, neu entstanden im Rahmen unseres Mangrovenprojekts im Nordosten der Dominikanischen Republik. Seit 2019 engagieren wir uns in der Karibik für nachhaltigen Tourismus in Verbindung mit der Wiederaufforstung der für das Ökosystem und Klima so wertvollen Mangroven. Das Ergebnis: Schon nach kurzer Zeit hat sich ein hoher, dichter Mangrovenwald entwickelt, durch den es für uns Menschen kaum noch ein Fortkommen gibt. Stattdessen findet sich hier wieder Lebensraum für unzählige Vogelarten und vor allem für die Kinderstube der reichhaltigen Fauna des karibischen Meeres. Selbst die Remote Sensing Fachleute, die erstmals die Fortschritte unserer Arbeit begleitet haben, waren überrascht über das Tempo dieser Entwicklung. Begleitend wurde ein neuer Managementplan für den Nationalpark Bajo Yuna aufgesetzt, der erstmals im Rahmen eines Stakeholder Prozesses entwickelt wurde. Ein großartiger Erfolg für alle Beteiligten und eine Bestätigung für das tolle Team unserer Partner von CEBSE vor Ort, für den GNF, die TUI Care Foundation, die uns nicht nur finanziell, sondern auch mit Kommunikation und Rat und Tat kräftig zur Seite steht, und der Agentur ben-go, die das Projekt für das BMZ so wohlwollend unterstützt.

### Alternative Einkommensquellen als Schlüssel zum Erfolg

Ein besonderer Erfolg waren außerdem die Aktivitäten zur Schaffung alternativer Einkommen für die Menschen in der Kleinstadt Sanchez, die direkt an den Nationalpark grenzt, wie Kanufahrten, Wanderungen durch die begehbaren Bereiche der Mangroven und Vogelbeobachtungen. Frauen aus Fischerfamilien haben eine Kooperative gegründet, um den Fischfang ihrer Männer weiterzuarbeiten und die Wertschöpfung zu erhöhen. Sie wurden von der TUI Care Foundation gezielt beraten und stellen nun traditionelle Fischkroketten nach Hausfrauenart her, die in den umliegenden Tourismushochburgen verkauft werden.

### Die Wiederaufforstung geht in die nächste Phase

Das Projekt geht nun in die zweite Phase und in den kommenden vier Jahren werden die Aktivitäten im Nationalpark ausgedehnt, die nächsten

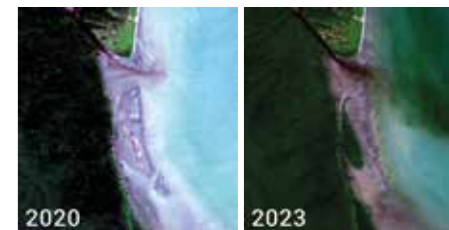


Schlüsselstandorte werden wieder bewaldet. Das Modell der Fischkroketten wird auf weitere Produkte angewandt. Zusammen mit der TUI Care Foundation werden zusätzliche Erzeugnisse in den Blick genommen, wie Honig und Marmeladen basierend auf Rohstoffen aus dem Nationalpark Bajo Yuna und von Menschen vor Ort hergestellt – ein nachhaltiges Souvenir aus dem Urlaub. Wir freuen uns auf vier weitere Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit in diesem großartigen Team.

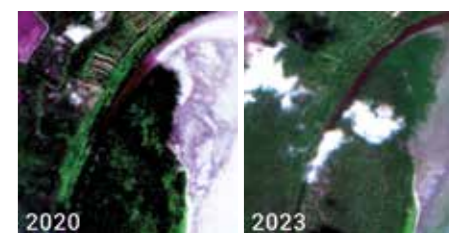


[www.globalnature.org/de/lower-yuna-nationalpark](http://www.globalnature.org/de/lower-yuna-nationalpark)

Alleskönner Mangroven: Sie schützen die Küstenregion vor Überschwemmungen, sind Lebensraum für viele Fisch- und Vogelarten und binden fünfmal mehr CO<sub>2</sub> als terrestrischer Regenwald.



Aus dem Weltraum ist ein deutliches Wachstum der (gepflanzten) schwarzen und weißen Mangroven vor der Küste sichtbar.



Deutlicher Bewuchs von (gepflanzten) roten Mangroven vor der Küste.



David Marchetti

ist seit 2019 beim GNF und bringt sich als Projektmanager in den Bereichen Naturschutz sowie Living Lakes & Wasser ein.



## DER NAME IST PROGRAMM



Der Global Nature Fund feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Ein guter Anlass, um gemeinsam mit unserem Wegbegleiter Michael Bauer, Mitglied des Stifterrats und Mitstifter der ersten Stunde, einen Blick zurück auf unsere Geschichte zu werfen.

**Der GNF wurde 1998 gegründet, Sie waren als Mitstifter von Anfang an mit dabei. Wie kam der Gedanke überhaupt auf, den GNF zu gründen?**

Prof. Gerhard Thielcke war die treibende Kraft. Er hat nicht nur den GNF, sondern davor auch schon neben dem BUND in Baden-Württemberg die Bodensee-Stiftung und Euronatur mitgegründet – zwei Stiftungen, die eher regional bzw. in Europa arbeiten. Dann kam ihm der Gedanke, dass wir durch unsere Erfahrungen mit dem Schutz des Bodensees auch anderen Naturschutzorganisationen helfen könnten. Daraus entstand die Idee für ein weltweites Netzwerk Living Lakes. Anfangs wurde also der Global Nature Fund gegründet, um das Living Lakes-Netzwerk zu koordinieren.

**Was bringt das Netzwerk „Living Lakes“?**

Das Ziel war, unser Wissen über Seen-Management weltweit weiterzugeben – aber auch selbst dazu zu lernen. Ein Netzwerk ist keine Einbahnstraße, sondern eine lebende Organisationsform des Informationsaustauschs zwischen allen Beteiligten. So ein globales Seen-Netzwerk der Umweltverbände gab es bis dato nicht – und selbst heute noch ist es weltweit einzigartig.

**Wie war die Stimmung 1998 mit Blick auf die Lage der Umwelt und Natur?**

Das Problem war für uns damals eigentlich nicht mehr der Bodensee. Hier waren viele Probleme gelöst. Ein prioritäres Thema war damals das Waldsterben. Trotzdem war das Thema Artensterben in der Öffentlichkeit noch nicht so präsent, obwohl es natürlich die rote Liste gab und man wusste, dass die Anzahl der Tiere und Pflanzen stark zurückging. Aber so dramatisch, wie es sich heute darstellt, war es damals noch nicht.

**Gibt es Projekte oder Ereignisse, die für Sie in der 25-jährigen Geschichte des GNF besonders hervorstechen?**

Eine Veränderung ist, dass das Arbeitsfeld des GNF, das sich ursprünglich stark auf den Seenschutz bezog, deutlich breiter geworden ist. Wasserthemen sind auch weiterhin ein essentieller Teil der Arbeit des GNF. Es entstehen aber immer mehr Projekte, in denen es darum geht, Menschen – vor allem benachteiligten Bevölkerungsgruppen – zu helfen. Gute Beispiele dafür sind die Grünfilter- oder die Mangrovenprojekte – also die Renaturierung der Küstenbereiche in den Tsunami-gebieten. Besonders gefällt mir, dass hier der Name GNF sozusagen Programm ist, da wir global etwas für die Natur – aber auch die Menschen – tun.

**Was wünschen Sie dem Global Nature Fund für die nächsten 25 Jahre?**

Ganz einfach: Alles Gute und eine genauso tolle und erfolgreiche Entwicklung wie bisher.

**Genug zu tun gibt es bestimmt.**

Die Themen gehen uns – leider, möchte man sagen – nicht aus. Im Gegenteil, die Rolle der Zivilgesellschaft wird in Zukunft eher noch wichtiger, glaube ich.

*Das Interview führte Eva Schellenbeck.*

**Eva Schellenbeck**

arbeitet seit 2022 als Kommunikations- und Marketingmanagerin beim Global Nature Fund. Als ausgebildete Journalistin beschäftigt sie sich seit vielen Jahren beruflich und privat mit Nachhaltigkeitsthemen.



## 25 JAHRE GLOBAL NATURE FUND – UNSERE MEILENSTEINE

**1998** Am 29. April wird der Global Nature Fund (GNF) als gemeinnützige Stiftung anerkannt.

Am 11. Juni folgt die offizielle Gründung des Netzwerkes „Living Lakes – Lebendige Seen“ in Los Angeles durch den GNF.



**1999** Am Bodensee findet die erste Living Lakes-Konferenz statt. Der GNF übernimmt die Koordination und Organisation des Living Lakes-Netzwerkes.

**2000** Der GNF stellt auf der Weltausstellung EXPO in Hannover ein Solarboot für den innovativen Einsatz erneuerbarer Energien vor.



**2004** Die erste Ernennung „Bedrohter See des Jahres“ fällt auf den Chapala-See in Mexiko.

**2005** Der GNF erhält zum ersten Mal eine UN-Auszeichnung in der „Dekade für Bildung und nachhaltige Entwicklung“.

**2006** Start des ersten Mangroven-Wiederaufforstungsprojekts in Tsunami-Regionen in Sri Lanka.



**2007** Der GNF tritt der Klima-Allianz Deutschland bei. Das Living Lakes-Netzwerk umfasst bereits 50 Mitglieder.

**2008** Im September wird das 10-jährige Bestehen des Living Lakes-Netzwerkes im Rahmen der 12. LL-Konferenz in Italien gefeiert.

**2010** Am 1. Januar 2010 startet die Europäische „Business & Biodiversity“-Kampagne.

**2011** Erster „Lebendiger See des Jahres“ ist der Plauer See in Mecklenburg-Vorpommern.

**2012** GNF-Präsidentin Marion Hammerl erhält den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland im Schloss Bellevue.



Das Living Lakes-Netzwerk ist auf 102 Mitglieder angewachsen.

**2016** Übergabe der UN-Dekade-Auszeichnung an das Projekt „Netzwerk Lebendige Seen Deutschland“ im Rahmen der Naturschutztage in Radolfzell durch den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg Winfried Kretschmann.



**2021** Gründung des vom GNF koordinierten Vereins „Food for Biodiversity“ mit dem Ziel, den Verlust von Arten und Lebensräumen entlang von Lebensmittellieferketten zu stoppen.

**2022** Gründung der vom GNF koordinierten „European Living Lakes Association – ELLA e.V.“ als europäischem Dachverband für den Schutz von Seen und Feuchtgebieten.

Am Titicacasee in Peru findet die 16. Living Lakes-Konferenz mit 150 Teilnehmenden aus der ganzen Welt statt. Das Living Lakes-Netzwerk umfasst mittlerweile 115 Mitglieder.



# MITTELBESCHAFFUNG

## Manuela Uhde & Rebecca Mahler

Die vielfältigen erfolgreichen Projekte, die wir jedes Jahr überall auf der Welt mit lokalen Partnerorganisationen umsetzen, sind nur mit den entsprechenden finanziellen Mitteln möglich. Als gemeinnützige Stiftung erhalten wir Projektförderungen aus öffentlicher Hand, dem Privatsektor, von anderen Stiftungen und von Einzelspender:innen. Ohne die Unterstützung aus all diesen Bereichen wäre unsere Projektarbeit nicht möglich. Deswegen sind, neben Förderanträgen, Spenden- und Fundraising-Aktivitäten von großer Bedeutung für den Global Nature Fund. Im Geschäftsjahr 2022/2023 konnten wir insgesamt 857,033 Euro Spenden sammeln – von Unternehmen, Stiftungen und Einzelspender:innen. Im Fundraising-Bereich haben wir neue Partner gewonnen: move2improve hat uns bei einem Spendenlauf unterstützt, die Kraftbier-Manufaktur HOPE fördert uns aktuell mit einem Teil des Gewinns aus dem Verkauf ihres Bieres und die Sparkasse Bodensee-Hegau unterstützt uns regelmäßig durch Spenden-Verdopplungsaktionen. Ob Bundesministerium, Unternehmen, Stiftung oder Privatperson – wir bedanken uns bei all unseren Unterstützer:innen für das, was sie möglich machen und das Vertrauen, das sie in unsere Arbeit setzen.

## Transparenz

Als Stiftung, die ihre Projekte mit Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft durchführt, ist uns Transparenz sehr

wichtig. Unseren jährlichen Tätigkeitsbericht nutzen wir daher, um über die Entwicklung unserer Projektarbeit und die Finanzen detailliert Auskunft zu geben. Seit Bestehen unserer Stiftung verpflichten wir uns zu einer freiwilligen Prüfung der Jahresrechnung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer; wir erstellen eine Gewinn- und Verlustrechnung und eine Bilanz nach Handelsgesetzbuch und Stiftungsrecht. Die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel sind dabei wesentliche Kriterien. Alle Prüfungsergebnisse werden im Prüfbericht dokumentiert und unseren Aufsichtsbehörden offengelegt. Wir tragen das Siegel der Transparenten Zivilgesellschaft (ITZ) und kommen unseren Veröffentlichungspflichten der Initiative nach. Tätigkeitsbericht und Satzung stehen auf unserer Webseite zur Verfügung und unsere aktuellen Spender:innen erhalten den jährlichen Tätigkeitsbericht per Postversand. Jederzeit kann man die relevanten Dokumente per Download einsehen oder sich direkt bei uns melden.



### Manuela Uhde

Manuela Uhde ist Diplom-Verwaltungswissenschaftlerin und gestaltet den GNF seit seinen Anfängen mit. Sie leitet die Abteilung Finanzen & Verwaltung und ist Ansprechpartnerin für private Spender\*innen.



### Rebecca Mahler

ist Wirtschaftsingenieurin mit Schwerpunkt Marketing und Vertrieb und unterstützt seit 2022 als Kommunikations- und Marketing-Managerin den Global Nature Fund in den Bereichen Marketing und Fundraising.



Zwei unserer neuen Fundraising-Aktivitäten: Der move2improve-Spendenlauf und der Newsletter zu einer Spenden-Verdopplungsaktion der Sparkasse Bodensee-Hegau.



# WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN FÖRDER- UND KOOPERATIONSPARTNERN:

## Öffentliche Hand – Deutschland



## Europäische Union



## Weitere europäische Unterstützer / Förderer



## Stiftungen / Vereine



## Wirtschaft



## Standards



Auch dieses Jahr haben wir wieder mit einer Vielzahl von Projektpartnern auf der ganzen Welt vertrauensvoll zusammengearbeitet, um unsere Ziele für den internationalen Natur- und Umweltschutz zu erreichen.

Hier erfahren Sie mehr über unsere Partner: [www.globalnature.org/de/kooperationen/projektpartner-2022-2023](http://www.globalnature.org/de/kooperationen/projektpartner-2022-2023)

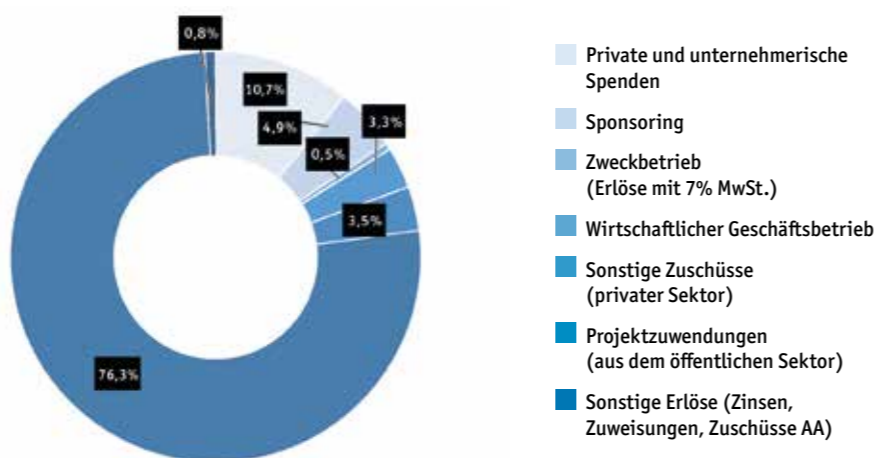


## DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

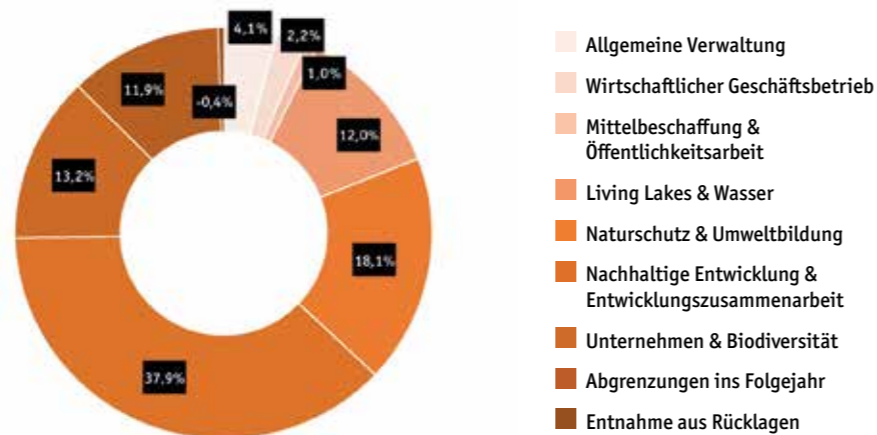
### Erläuterung des Geschäftsjahrs

Für das Geschäftsjahr 2022 hat der Global Nature Fund ein vollumfängliches Testat der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Koch & Eicken GmbH erhalten. Die Prüfungsergebnisse sind im Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 19.09.2023 sowie im Erläuterungsbericht festgehalten.

Die Bilanzsumme zum 31.12.2022 betrug 10.580.948,62 Euro (Vorjahr 6.528.580,43 Euro). Die Einnahmen der Gewinn- und Verlustrechnung weisen 5.483.490,98 Euro aus. Daraus entsteht ein Überschuss von 626.191,36 Euro (Vorjahr 378.921,85 Euro). Nach Berechnung der notwendigen Abgrenzungen in Höhe von 651.313,17 Euro (Vorjahr 157.749,39 Euro) ergibt sich eine Entnahme von Rücklagen in Höhe von 25.121,81 Euro. (Vorjahr Zuführung zu Rücklagen von 221.172,46 Euro). Die freien Rücklagen zum 31.12.2022 betragen somit 571.275,42 Euro (Vorjahr 596.010,29 Euro). Das Stiftungskapital wird unverändert mit 437.638,04 Euro geführt.



Haushalt 2022 - Einnahmen in EURO	Euro	Prozente
Private und unternehmerische Spenden	588.773,03	10,7%
Sponsoring	268.300,00	4,9%
Zweckbetrieb (Erlöse mit 7% MwSt.)	24.487,21	0,5%
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	182.351,89	3,3%
Sonstige Zuschüsse (privater Sektor)	190.708,70	3,5%
Projektzuwendungen (aus dem öffentlichen Sektor)	4.186.275,97	76,3%
Sonstige Erlöse (Zinsen, Zuweisungen, Zuschüsse AA)	42.594,18	0,8%
<b>SUMME</b>	<b>5.483.490,98</b>	<b>100,0%</b>



Haushalt 2022 - Ausgaben in EURO	Euro	Prozente
Allgemeine Verwaltung	226.942,04	4,1%
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	118.030,50	2,2%
Mittelbeschaffung & Öffentlichkeitsarbeit	54.635,80	1,0%
Living Lakes & Wasser	658.199,16	12,0%
Naturschutz & Umweltbildung	994.731,65	18,1%
Nachhaltige Entwicklung & Entwicklungszusammenarbeit	2.080.005,28	37,9%
Unternehmen & Biodiversität	724.755,19	13,2%
Abgrenzungen ins Folgejahr	651.313,17	11,9%
Entnahme aus Rücklagen	-25.121,81	-0,4%
<b>SUMME</b>	<b>5.483.490,98</b>	<b>100,0%</b>

## BILANZ ZUM 31.12.2022

AKTIVA	31.12.2022	Vorjahr
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. Sachanlagen</b>		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7,14 €	394,08 €
<b>II. Finanzanlagen</b>		
Beteiligungen	306,78 €	306,78 €
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
Laufende Projekte	7.152.536,58 €	4.599.506,94 €
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
- Forderungen aus Lieferung und Leistung	69.369,43 €	112.376,09 €
- Sonstige Vermögensgegenstände	186.333,33 €	70.136,87 €
	<b>255.702,76 €</b>	<b>182.512,96 €</b>
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>		
Kassenbestand	582,53 €	98,45 €
Giroguthaben	1.166.290,29 €	1.282.774,22 €
Festgeldguthaben	1.993.565,51 €	453.433,93 €
	<b>3.160.438,33 €</b>	<b>1.736.306,60 €</b>
<b>C. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN</b>		
	11.957,03 €	9.553,07 €
<b>SUMME der AKTIVA</b>	<b>10.580.948,62 €</b>	<b>6.528.580,43 €</b>

PASSIVA	31.12.2022	Vorjahr
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
<b>I. Stiftungskapital</b>		
Errichtungskapital	86.919,62 €	86.919,62 €
Zustiftungskapital	350.718,42 €	350.718,42 €
	<b>437.638,04 €</b>	<b>437.638,04 €</b>
<b>II. Rücklagen</b>		
Freie Rücklagen		
Stand 01.01.2022	596.010,29 €	373.456,61 €
Entnahme/Zuführung	-25.121,81 €	221.172,46 €
Auflösung längerfristig gebundene Rücklage	386,94 €	1.381,22 €
<b>Stand 31.12.2022</b>	<b>571.275,42 €</b>	<b>596.010,29 €</b>
<b>B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE SPENDEN UND ZUWENDUNGEN</b>		
- Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden und Zuwendungen	0,00 €	0,00 €
- Längerfristig gebundene Spenden und Zuwendungen	7,14 €	394,08 €
	<b>7,14 €</b>	<b>394,08 €</b>
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
- Steuerrückstellungen	24.275,00 €	2.101,00 €
- Sonstige Rückstellungen	52.288,25 €	38.555,01 €
	<b>76.563,25 €</b>	<b>40.656,01 €</b>
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
- Erhaltene Anzahlungen auf Projekte	8.411.016,24 €	5.300.360,18 €
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	88.906,64 €	17.844,03 €
- Verbindlichkeiten aus noch nicht zweckentsprechend verbrauchten Spenden und Zuwendungen	148.109,38 €	54.422,63 €
- Sonstige Verbindlichkeiten	847.432,51 €	81.255,17 €
	<b>9.495.464,77 €</b>	<b>5.453.882,01 €</b>
<b>E. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN</b>		
	0,00 €	0,00 €
<b>SUMME der PASSIVA</b>	<b>10.580.948,62 €</b>	<b>6.528.580,43 €</b>

*Marion Hammerl*

Marion Hammerl  
Präsidentin

Radolfzell, 16. September 2023

**GEMEINSAM STARK FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ: WIR SIND DAS TEAM DES GLOBAL NATURE FUND**

**Nachhaltige Entwicklung**



**Udo Gattenlöhner**  
Geschäftsführer, Leiter Nachhaltige Entwicklung sowie Kommunikation & Marketing  
Büro Radolfzell



**Thies Geertz**  
Projektmanager  
Büro Radolfzell



**Laura Maeso Velasco**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn



**Ralph Dejas**  
Projektmanager  
Telearbeitsplatz



**Katharina Gehrig**  
Projektmanagerin  
Büro Radolfzell

**Living Lakes & Naturschutz**



**Dr. Thomas Schaefer**  
Leiter Living Lakes & Naturschutz  
Büro Radolfzell



**Katja Weickmann**  
Projektmanagerin  
Büro Berlin



**David Marchetti**  
Projektmanager  
Büro Radolfzell



**Alena Hayer**  
Projektmanagerin  
Büro Radolfzell



**Laura Böttges**  
Projektmanagerin  
Büro Radolfzell



**Stefanie Donovan**  
Projektmanagerin  
Büro Berlin



**Bettina Faust**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn

**Unternehmen & Biodiversität**



**Stefan Hörmann**  
Stellvertretender Geschäftsführer, Leiter Unternehmen & Biodiversität  
Büro Bonn



**Andrea Reuter**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn



**Tobias Ludes**  
Projektmanager  
Büro Bonn



**Steffen Kemper**  
Projektmanager  
Büro Bonn



**Jenja Kronenbitter**  
Projektmanagerin  
Telearbeitsplatz



**Lea Strub**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn



**Louisa Lösing**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn



**Oliver Peters**  
Projektmanager  
Büro Bonn

**Finanzen & Verwaltung, Personal, Kommunikation & Marketing**



**Manuela Uhde**  
Leiterin Finanzen und Verwaltung  
Büro Radolfzell



**Claudia Maier**  
Finanz- und Verwaltungsassistentin  
Büro Radolfzell



**Corinna de Beyer**  
Finanz- und Verwaltungsassistentin  
Büro Radolfzell



**Nadine Hetzel**  
Finanz- und Verwaltungsassistentin  
Büro Radolfzell



**Manuela Köstner**  
Finanz- und Verwaltungsassistentin  
Büro Radolfzell



**Jasmin Rink**  
Personalreferentin und Assistentin der Geschäftsführung  
Büro Radolfzell



**Rebecca Mahler**  
Marketingmanagerin  
Büro Radolfzell



**Eva Schellenbeck**  
Kommunikationsmanagerin  
Büro Radolfzell

**Präsidium**



**Marion Hammerl**  
Präsidentin



**Prof. Dr. Manfred Niekisch**  
Vize-Präsident



**Jörg Dürr-Pucher**  
Präsidiumsmitglied



**Kat Hartwig**  
Präsidiumsmitglied



**Barbara Metz**  
Präsidiumsmitglied



**Dr. Andrew Venter**  
Präsidiumsmitglied



**Sebastian Winkler**  
Präsidiumsmitglied

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**  
Global Nature Fund  
Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell  
Tel.: +49 7732 9995-80  
Fax: +49 7732 9995-88  
E-Mail: info@globalnature.org

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner

**Redaktion:**  
Eva Schellenbeck

**Texte:**  
Ralph Dejas  
Udo Gattenlöhner  
Thies Geertz  
Katharina Gehrig  
Alena Hayer  
Stefan Hörmann  
Steffen Kemper  
Jenja Kronenbitter  
Louisa Lösing  
Rebecca Mahler  
David Marchetti  
Oliver Peters  
Dr. Thomas Schaefer  
Eva Schellenbeck  
Lea Strub  
Manuela Uhde  
Katja Weickmann

**Bildnachweis:**  
Titel: AfES; S.3: GNF; S.6-7: GNF Montage, FourLeafLover/AdobeStock; S.8: Udo Gattenlöhner/GNF; S. 9: Thies Geertz/GNF; S.10: Thies Geertz/GNF; S.11: Udo Gattenloehner/GNF; S.12: Udo Gattenlöhner/GNF; S.13: Le-gambiente; S.14: Thies Geertz/GNF; S.15: GNF; S.16-17: Fundación Moisés Bertoni, Katharina Gehrig/GNF; S.18: Thies Geertz/GNF; S.19: bengo; Thies Geertz/ GNF S.20: MartinKaemper.de/Food for Biodiversity; S.22: SEKISUI, Stefan Hörmann/GNF; S.23: MartinKaemper.de/Food for Biodiversity; S.24: Stefan Hörmann/GNF; S.25: OroVerde/I.Naendrup; S.26: CUA Conservation Agency; S.27: David Marchetti/GNF; S.28-29: GIZ, Thomas Schaefer/GNF; S.30: C. Burggraf, GNF; S.31: Thomas Schaefer/GNF, 52impact; S.32: Udo Gattenlöhner/GNF; S.33-34: GNF

**Gestaltung:**  
Didem Sentürk, DUH

**Druck:**  
Klimaneutral auf 100 % Recycling-Papier mit Bio-Farben und 100 % Ökostrom gedruckt von dieUmweltDruckerei GmbH

© Global Nature Fund  
Radolfzell, Dezember 2023



## HELFEN SIE UNS, DAMIT WIR HELFEN KÖNNEN!

---

### SPENDENKONTO

GLS-Gemeinschaftsbank Bochum  
IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00  
BIC: GENODEM1GLS

---

### GNF-HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: +49 7732 9995-80  
Fax: +49 7732 9995-88  
E-Mail: [info@globalnature.org](mailto:info@globalnature.org)

### GNF-BÜRO BONN

Kaiser-Friedrich-Straße 11  
53113 Bonn  
Tel.: +49 228 1848694-0  
Fax: +49 228 1848694-99

### GNF-BÜRO BERLIN

Hackescher Markt 4  
10178 Berlin  
Tel.: +49 30 2400867-341  
Fax: +49 30 2400867-19



[www.globalnature.org](http://www.globalnature.org)